

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Hauptstraße 4/6, durch die Buchhandlungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße Nr. 6 und Neue Zofenstraße 11, sowie durch alle Wustträger zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmk. + 8 Pf. Träglerlohn + 0,50 Rmk. monatlich 1,75 Rmk. + 25 Pf. Träglerlohn. — 2,10 Rmk. Darin die Vorkosten, Zustellungsgebühren 2,40 Rmk.

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2
Verantwortl. Redaktions- u. Geschäftsstelle: Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5832.
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf. auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengesuche, Verlobungs-, Verammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Anverlangt eingelaufene Manuskripte werden nur zurückgeliefert, wenn Rückporto beiliegt

Die Bankrottopolitik des Bürgerbluts.

Er gefährdet leichtfertig die Finanzen des Reiches. Die Defizitwirtschaft im Reichsetat.

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.) Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des Haushalts der Allgemeinen Finanzverwaltung. Der Haushaltsausschuss legt Entschlüsse vor, in denen gefordert wird, daß durch geschäftsführende Regierungen eine Aufhebung von Reichsanleihen nicht erfolgen soll. Die Hinaufsetzung der Zinssätze einer Reichsanleihe soll nur durch Gesetz erfolgen können. Außerdem wird eine Reform der Reichshaushaltsordnung und eine klare Scheidung zwischen den Posten des ordentlichen und außerordentlichen Etats entsprechend ihrer wirklichen etatsrechtlichen Bedeutung gefordert.

Hg. Dr. Hülferding (Soz.):
Als dieser Reichstag zusammentrat, fand er einen Ueberschuß von fünfhundert Millionen und dazu noch andere Reserven, insgesamt 1010 Millionen, vor. (Hört, hört! bei den Soz.) Wir halten es für bedauerlich, daß in den ersten Jahren der Stabilisierung die Steuerkränze so stark angezogen worden ist und billigen die Politik Dr. Reinholds, die hier etwas abbaut.

Die bürgerlichen Finanzminister haben aus der Milliarde Ueberschuß, die sie 1924 übernahmen, ein Defizit sogar im ordentlichen Etat gemacht.

Singu-lar kommt noch das Defizit des außerordentlichen Haushalts, das zum größten Teil aus dem Jahre 1926 stammt und 1927 vierhundert Millionen betrug! Trotz der Reinhold-Anleihe beträgt dieses Defizit auch heute noch 853 Millionen, für die keine Deckung vorhanden ist. (Hört, hört! links.)

Wir haben eine Gesamtbelastung von 8,9 Milliarden, während der Besiß 3,3 Milliarden aufbringt. (Erneutes Hört, hört! links.) Der Etat hat sich also außerordentlich unzulässig entwickelt. Die Zundersteuerermäßigung hat sich nur zugunsten der Zunderbarone ausgewirkt. Die lex Brüning, die vorhat, die Lohnsteuer nicht über 1200 Millionen im Jahre hinausgehen dürfte, wurde zu Ungunsten der arbeitenden Bevölkerung abgeändert und die Summe auf 1300 Millionen erhöht. Dagegen ist die zugesagte Erhöhung der Vermögenssteuer nicht durchgeführt.

Die Deckung des Defizits im außerordentlichen Etat aus bereitstehenden Kassennitteln ist an sich schon bedenklich. Vorübergehend ist sogar ein Defizit in der Hauptklasse von 25 Millionen vorhanden gewesen! Jedenfalls muß man sich darüber klar sein, wie gespannt die Finanzlage ist. Deshalb haben wir Anträge gestellt, die die Stellung des Finanzministers stärken sollen.

Dankenswert ist die neue Aufstellung des Etats, namentlich der Reste, die die Ueberschüssigkeit außerordentlich erleichtert. Ein Verdienst ist auch die starke Reduzierung des außerordentlichen Etats, der sogar in sich balanciert. Damit ist die Forderung des Reparationsagenten erfüllt. Wir sind aber nicht befriedigt, weil diese Bilanzierung nur eine Scheinbare ist, weil also

aus dieser Etat in Wirklichkeit ein Defizit-Etat ist. Dieser Etat balanciert nämlich nur unter der Voraussetzung einer weiteren günstigen Wirtschaftskonjunktur, ferner, weil gewisse Ausgaben mit Hilfe erheblicher Reste aus dem Vorjahre reduziert werden konnten, weiter, weil die Erwerbslosenfürsorge herabgesetzt wurde, die aber sofort wieder nötig wird, wenn die Konjunktur nachläßt, und schließlich, weil zur Deckung außerordentliche einmalige Einnahmen verwendet wurden und Reste aus dem Vorjahre und der Müngewinn.

Ueber den Wehretat kann man vom militärischen Standpunkt denken, wie man will. Daß aber seine gewaltigen Ausgaben unaufhebbar seien, wird selbst der versiffenste Militarist nicht behaupten können. Hier hat man nicht im geringsten gespart.

Man bedeutet aber der Ergänzungsetat eine neue Steigerung der Ausgaben um 184½ Millionen, von denen wir allerdings den größten Teil für notwendig halten. Selbst die Mittel zur Behebung der landwirtschaftlichen Not bewilligen wir, nur hinsichtlich ihrer Verwendung haben wir Bedenken.

Diese neuen Ausgaben sollen jedoch vorgenommen werden ohne Deckung.

(Hört! hört! bei den Soz.) Man hat einfach die Zolleinnahmen um 150 und die Tabaksteuer um 30 Millionen höher eingeschätzt!

Die letzten Reserven wurden also ausgezehrt. In künftigen Jahren wird also keine wesentliche Einnahmesteigerung mehr zu erwarten sein.

Welche Erbschaft überläßt also dieser Reichstag dem kommenden? Niemand wird diese Erbschaft gern übernehmen! Wir haben schon eine solche Erbschaft von Hermes übernommen. Dieses Mal wird zunächst einmal die Verantwortung festgesetzt werden. Das Jahr 1929 bringt 293 Millionen mehr Reparationen, für Invalidenversicherung, Liquidationschäden, landwirtschaftliche Meliorationen 88 Millionen, dazu Ausnahme-Einfälle beim Müngewinn, Wegfall der Ueberschüsse, Wegfall der Rückzahlung des Darlehens der Reichsbahn mit 435 Millionen. Es sind also 761 Millionen Deckung zu suchen. (Hört! hört! bei den Soz.)

Die Schachrede hat im Ausland eine verheerende Wirkung gehabt. Die Politik der Beratungskstelle muß sofort geändert werden, namentlich auch gegenüber den großen Kommunen.

Gegen jede Einschränkung der Geldvermehrung der großen Kommunen werden wir uns aufs energigste wehren.

Eine eingreifende Kontrolle ist nur erträglich im Einheitsstaat. (Zustimmung bei den Soz.)

Einer der Gründe für die schwierige Finanzlage ist der Finanzausgleich. Ich erinnere nur an die Liebesgaben, die einzelne Länder für ihre kostspielige Verwaltung erhielten. (Rufe bei den Soz.: Leider!) Die Reichsfinanzen lassen einen neuen Finanzausgleich auf bisheriger Basis nicht zu, da dem Reich gar keine finanziellen Anteile an einer Konjunkturstärkung dadurch zuteil werden. Die Länder müssen sich erinnern, daß es nicht nur ein Bayern gibt, sondern auch ein Deutschland! (Lebh. Beifall b. d. Soz.)

Einer Finanzgebarung, die den Erben ¼ Milliarden Defizit überläßt, kann eine verantwortungsbewachte Opposition nicht zustimmen.

Sie werden es deshalb verstehen, daß wir den Etat ablehnen. Wir werden für die Verbreitung dieser Bilanz sorgen und für die Wahl eines Reichstages uns bemühen, der eine bessere Finanzpolitik macht. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Hg. Dr. Quast (Dnat.): An unseren kleinen Ausgaben für die Landesverteidigung können wir gar keine wesentlichen Ersparnisse machen. Unser eigentlicher innerer Etat wird ja immer mehr vermindert, weil der Löwenanteil unserer Mittel als Reparationslast ins Ausland flieht. Mit dem Vorredner bin ich der Meinung, daß wir nicht weiter von Jahr zu Jahr die Ueberweisungen des Reiches an die Länder steigern können. Die Länder müssen sich einschränken.

Hg. Neubauer (Komm.): Die Deutschnationalen legen die Banner zum Steuerkrieg auf, verschweigen aber, daß sie selbst diese Steuerpolitik mit Aufheben und Schließen gemacht haben.

Hg. Dietrich-Baden (Dem.): Wir haben seit dem Bestand der gegenwärtigen Regierung vergeblich versucht, auf die Wirtschaft und Finanzpolitik in der Richtung einzuwirken, daß der deutschen Wiederaufbauarbeit bestimmte Ziele gesetzt wurden. Die größte Sorge bereitet der Fraktion die Fortsetzung des finanziell, verwaltungsmäßig und wirtschaftlich untragbaren Verhältnisses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Die Länder sind zu einer Ausgabenpolitik verleitet worden, die in dem Augenblick katastrophal werden muß, in welchem infolge veränderter Wirtschaftslage die Steuererlöse des Reiches zurückgehen. Für das Reich war die Folge dieser verhängnisvollen Politik, daß ihm die Mehreinnahmen nicht zur Verfügung stehen, um die notwendige Steuererhöhung durchzuführen.

Hg. Dr. Cremer (D. Sp.): An der Spitze der Finanzpolitik mußte jetzt der Grundlag stehen, die Steuerkraft der Wirtschaft zu schonen, damit sie den Wiederaufbau aus eigener Kraft und nicht durch dauernde Abhängigkeit vom Auslandskapital vornehmen kann.

Reichsfinanzminister Dr. Müller erklärt sich einverstanden mit den Ausführungen, die eine solche Finanzwirtschaft und klare Staatsverhältnisse verlangen. Von einer verschwendlichen Wirtschaft könne nicht gesprochen werden. Der Rest-Etat des Reiches sei vielmehr wesentlich herabgesetzt worden. Die für den kommenden Etat von Dr. Hülferding aufgestellte Prognose rühle sich auch auf nicht ganz zureichende Zahlen. Der Grundlag der Sparpolitik darf auch bei der Aufnahme von Anleihen nicht verlassen werden. Auslandsanleihen der Länder und des Reiches sind zurzeit nicht zweckmäßig. Allein die Reichsregierung trägt die letzte Verantwortung für die Finanzgebarung der öffentlichen Körperschaften. Von dem Bemühen der Ber-

antwortung ist auch bei ihren Entscheidungen die Beratungskstelle getragen, die jetzt beschäftigt ist, sich ein Bild über die Höhe des bestehenden Gesamtbedarfs an Anleihen zu machen und zu prüfen, wieviel und was von den vorliegenden Anträgen tragbar ist. Die Prüfung ist soweit fortgeschritten, daß wir binnen kurzem mit ihrem Abschluß rechnen können. Dann wird die endgültige Entscheidung über das als berechtigt anzuerkennende Maß der Anleihen, sowie über Art und Formen ausgesprochen werden, in denen die Verhandlungen freigegeben werden können.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen der Abg. Dr. Hülferding (Soz.) und Dr. Quast (Dnat.) wird der Haushalt gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten angenommen.

Angenommen werden auch die Entschlüsse des Haushaltsausschusses.

Angenommen wird weiter das Haushaltsgesetz, das gewisse Stärkungen der Stellung des Reichsfinanzministers bringt.

Hierauf wird ohne Aussprache der Ergänzungsetat mit dem Teil des Notprogramms angenommen, der 25 Millionen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften einsetzt.

Es folgt die zweite Beratung der zum Notprogramm gehörenden Novelle zum Gesetz über die Rentenkassen-Kreditanstalt.

Hg. Hürste (Komm.) bekräftigt die jetzige Organisation der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die nur von den Großagrarern beherrscht werde.

Hg. Schmidt-Cöpenik (Soz.) stimmt der Vorlage zu und erklärt sich auch einverstanden mit einem Antrag Thomsen (Dnat.), wonach die Beteiligung an der Preußenkasse 5 Prozent nicht übersteigen darf. Das landwirtschaftliche Notprogramm verwirkliche einige früher bekräftigte sozialdemokratische Forderungen. Der Antrag Thomsen wird angenommen, darauf auch die Gesamtvorlage.

Um 13¼ Uhr wird die Sitzung bis 16 Uhr ausgesetzt.

Nachmittags-Sitzung.
Um 16 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt. Die Novelle zur Deutschen Rentenkassen-Kreditanstalt wird ohne Aussprache in dritter Beratung bis zum 2. Artikel angenommen. Die weitere Beratung wird vertagt, weil in dem 2. Artikel noch der Termin des Inkrafttretens des ganzen Notprogramms hineingebracht werden soll, jedoch das sogenannte Mantelgesetz zum Notprogramm überflüssig wird. Angenommen wird der Antrag Thomsen über die Beteiligung an der Preußenkasse.

In namentlicher Abstimmung wird dann mit 368 gegen 5 Stimmen die Einsetzung des 28gliedrigen Ausschusses beschlossen, der bis zum Inkrafttreten des neuen Reichstages die Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms überwachen soll. Die namentliche Abstimmung war, wie Präsident Lohbe bemerkt, notwendig, um festzustellen, daß die für verfassungsändernde Gesetze nötige qualifizierte Mehrheit erreicht ist. Sie ist mit der vorgenommenen Abstimmung erreicht. Die darauf aus dem gleichen Grunde namentlich vorgenommene Schlussabstimmung über das Ueberleitungsgesetz zur Strafrechtsreform ergibt die Annahme dieses Gesetzes mit 344 gegen 36 Stimmen, also mit der notwendigen Mehrheit. Um 15¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Donnerstag.

Stresemann über das Versagen des Völkerbundes.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann sprach am Mittwoch abend auf einem Bankett des Vereins der ausländischen Presse u. a. auch über die Mißerfolge der jüngsten Genfer Abrüstungstagung. Er erklärte u. a.:

„Daß in der ganzen Völkerbundspolitik durch den Stand der Abrüstungsfrage eine schwierige Situation entstanden ist, liegt offen zutage. Der Beschluß der vorbereitenden Abrüstungskonferenz kann nur als Eingeständnis gedeutet werden, daß man in Genf im Augenblick keine Möglichkeit mehr findet, auch nur den ersten Schritt zur effektiven Durchführung der allgemeinen Abrüstung zu tun. Der verantwortliche Staatsmann ist sich darüber klar, daß solche Probleme nicht von heute auf morgen zu lösen sind, aber im Jahre 1928 kann man nicht mehr vor einem Haus auf Morgen sprechen. Daß die realpolitischen Voraussetzungen für die Erreichung der ersten Etappe schon heute gegeben sind, ist meine feste Ueberzeugung. Trotz dieses ungnädigen Standes der Dinge im gegenwärtigen Augenblick lehne ich es ab, von einem endgültigen Versagen des Völkerbundes in der Abrüstungsfrage zu sprechen, weil der Völkerbund in dieser Frage einfach nicht versagen darf.“

Es ist recht seltsam, daß hier und da versucht wird, den deutschen Anspruch dadurch herabzumindern, daß man ihn lediglich einen moralischen Charakter beimißt. Will man damit sagen, daß moralische Verpflichtungen unter den Völkern weniger ernst genommen werden können, als juristische Verpflichtungen? Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat nach ihrem Mißerfolg die Wirkung der Regierungen überlassen. Auf ihnen liegt die Verantwortung, und ich gebe der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß diese Erwartungen nicht wiederum enttäuscht werden und daß wir uns schon auf der nächsten Völkerbundversammlung einer hinterlassenen gefährlichen Situation gegenübersehen, aus dem Völkerbund konkrete und effektive Schritte zu gestalten.“

Die Kommunisten für die Fememörder.

Die Amnestievorlage im Ausschuss abgelehnt.

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.) Der Rechtsausschuss des Reichstages führte in seiner Sitzung am Mittwoch die Beratungen des Amnestiegesetzes zu Ende. Abg. Höllein empfahl einen kommunistischen Antrag auf Amnestierung aller aus politischen Beweggründen begangenen Straftaten. Ausgeschlossen soll nach diesem Antrage vollendete Mord oder versuchter Mord oder Totschlag und Teilnahme an einer solchen Straftat sein, doch sollen wegen dieser Straftaten festgesetzte Strafen in Festung umgewandelt werden, und zwar auf ein Drittel bzw. auf die Hälfte der gesetzlichen Höchstdauer zeitlicher Freiheitsstrafen. Der kommunistische Redner griff die sozialdemokratische Fraktion an und behauptete, sie wolle eine Amnestie überhaupt zu Falle bringen. Abg. Rosenfeld (Soj.) widerlegte diese kommunistische Behauptung, indem er folgenden sozialdemokratischen Antrag verlas:

„Es wird Straferlass gewährt für die zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes noch nicht verurteilten Straftaten, die von Gerichten des Reiches und der Länder verhängt wurden wegen Straftaten, die aus politischen Beweggründen begangen worden sind. Der Straferlass erstreckt sich auch auf Nebenstrafen, Sicherungsmassnahmen, rühmliche Geldbußen und Kosten. Ausgeschlossen von der Straferlass sind vollendete oder versuchte Mord oder Totschlag oder Teilnahme an einer solchen Straftat.“

Abg. Landsberg (Soj.) wies darauf hin, daß die Kommunisten selbst früher in ihren Amnestieanträgen die Fememörder ausgenommen hätten. Die hunderte proletarischer Gefangener, in deren Interesse Höllein angeblich gesprochen habe, seien der sozialdemokratischen Partei durchaus nicht gleichgültig. Der sozialdemokratische Antrag beweihe gerade, daß die Sozialdemokratie für sie die größten Sympathien hätte, und sie würde auch nicht erlahmen, bis eine Amnestie, welche die proletarischen Gefangenen befreie, erreicht sei. Die Verachtung gegen die Verführer habe unser Interesse für die proletarischen Gefangenen noch vergrößert. Aber die sozialdemokratische Fraktion könne nicht jede Amnestie annehmen, sie könne nicht der Niedererschlagung der Mordverfahren zustimmen und auch nicht der so weitgehenden Strafmilderung, wie sie die Kommunisten verlangen. Man denke nur an den Ahrensdorfer Fall: Reichsbannerleute seien durch ein Dorf gezogen, plötzlich sei in sie hineingeschossen worden und zwei Reichsbannerleute hätten sich in ihrem Blut gewälzt und seien an den Verletzungen zugrundegegangen. Die beiden Täter seien bestraft, der eine mit fünf Jahren, der Älteste mit anderthalb Jahren Zuchthaus. Für den Älteste habe die Volksliste Freiheitspartei sogar noch 40 000 Mark als Ehrengabe gesammelt. Wenn nun seine Verurteilung in sechs Monate Festung umgewandelt würde, so würde er das Geld in Empfang nehmen und sich sagen, solche Straftat könne man noch einmal unternehmen. Auf dem Bahnhof Bitterfeld seien Kommunisten von Sicherheitspolizei überfallen worden. Mitten in das schwebende Gerichtsverfahren würde die Nachricht hineingekommen, daß die Täter amnestiert seien. Das könne man nicht verantworten. Wenn man die Amnestierung der proletarischen Gefangenen nur durch die Amnestierung von vielen schwermütigen Taten erreichen könne, so wäre es äußerst bedenklich, auf eine solche Amnestierung einzugehen. Die Sozialdemokratie müsse ein solches Gesetz ablehnen in der festen Überzeugung, daß es ihr in kurzer Zeit gelingen werde, ein vernünftiges Amnestiegesetz anzubringen.

Abg. Wunderlich (D. Sp.) erklärte für die Deutsche Volkspartei, daß kein Grund sei, jetzt eine Amnestie zu machen. Abg. Schulte (Ztr.) führte aus, daß das Zentrum keinen Anlaß sehe, jetzt ein Amnestiegesetz zu beschließen. Das Zentrum könne der Amnestie aus diesem Grund nicht zustimmen, weil sie nicht gleichmäßig rechts und links behandle und deshalb eine wirkliche Befriedigung nicht bringen könne. Das Zentrum werde gegen jede Amnestie stimmen.

Abg. Hampel erklärte für die Wirtschaftspartei, daß die Mehrheit seiner Fraktion dem Amnestiegesetz zustimmen werde, wenn die Urteile der Landesgerichte herausgenommen würden. Abg. Schömann (Dnt.) erklärte, daß der sozialdemokratische Amnestieantrag für die Deutschnationale Partei unannehmbar sei, weil er nur nach links wischen würde. Aus dem kommunistischen Antrag sei für die Deutschnationalen annehmbar. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag des Zentrums, die Urteile der Landesgerichte von der Amnestie auszuschließen, gegen Zentrum und Wirtschaftspartei abgelehnt. Alsbald wurden die Bestimmungen über den Umfang der Amnestie in der Einzelabstimmung nach den übereinstimmenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen angenommen. Bei der Abstimmung über die Umwandlung der wegen Mordtaten festgesetzten Strafen stimmten für den kommunistischen Antrag nur Deutschnationale und Kommunisten. Er war also abgelehnt. Alsbald wurde der sozialdemokratische Antrag, alle Mordtaten von der Amnestie auszuschließen, mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen. Bei der Gesamtabstimmung über das ganze Amnestiegesetz stimmte nur noch Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten mit ihren zusammen zwölf Stimmen für das Amnestiegesetz, während alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen mit ihren fünfzehn Stimmen das Amnestiegesetz ablehnten. Damit ist das Amnestiegesetz gefallen.

demokratische Amnestieantrag für die Deutschnationale Partei unannehmbar sei, weil er nur nach links wischen würde. Aus dem kommunistischen Antrag sei für die Deutschnationalen annehmbar. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag des Zentrums, die Urteile der Landesgerichte von der Amnestie auszuschließen, gegen Zentrum und Wirtschaftspartei abgelehnt. Alsbald wurden die Bestimmungen über den Umfang der Amnestie in der Einzelabstimmung nach den übereinstimmenden sozialdemokratischen und kommunistischen Anträgen angenommen. Bei der Abstimmung über die Umwandlung der wegen Mordtaten festgesetzten Strafen stimmten für den kommunistischen Antrag nur Deutschnationale und Kommunisten. Er war also abgelehnt. Alsbald wurde der sozialdemokratische Antrag, alle Mordtaten von der Amnestie auszuschließen, mit allen Stimmen gegen die Deutschnationalen bei Stimmenthaltung der Kommunisten angenommen. Bei der Gesamtabstimmung über das ganze Amnestiegesetz stimmte nur noch Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten mit ihren zusammen zwölf Stimmen für das Amnestiegesetz, während alle bürgerlichen Parteien einschließlich der Deutschnationalen mit ihren fünfzehn Stimmen das Amnestiegesetz ablehnten. Damit ist das Amnestiegesetz gefallen.

Bemerkenswert ist, daß auch die Kommunisten in der Gesamtabstimmung für den sozialdemokratischen Antrag stimmten.

Pariser Brief.

Der Kampf im vollen Gange — Das Verfahren der Reaktionen. Ein fürchterlicher Angriff gegen den Sozialismus.

Die Abreise der Deputierten bezeichnet die tatsächliche Eröffnung des Wahlkampfes. Die Parteien der Reaktion unternehmen gegen den Sozialismus einen Angriff im großen Stil. Wie immer, wird man sagen.

Zweifellos, aber man hat den Eindruck, daß dieses Mal die Offensivenergie und konzentriert ist und daß die Bourgeoisie das letzte Aufgebot ihrer Kräfte mobilisiert.

Und das bedeutet schon, nicht wahr, eine Halbierung für den französischen Sozialismus. Man versetzt ihn mit aller Heftigkeit, weil man den Einsitz kennt, über den er verfügt, und die Gefahr, die die gegenwärtig bestehende Ordnung der Dinge laufen würde, wenn sich seine Macht entwidert. Wenn man eine Pariser Zeitung öffnet, immer sind die Angriffe fast ausschließlich gegen die Sozialistische Partei gerichtet.

Leit die Angriffe, die Großkirchen, die verschwendungisch über das ganze Land verstreut und in die Wohnungen der Wähler gedrückt werden; betrachten die vielfarbigen Plakate, die die Wägen der Städte und kleinen Marktflecken bedecken. Die Parole und die Kampfweise ist überall dieselbe: Los auf den Sozialismus!

Man irrt sich jedoch, die Franzosen glauben zu machen, daß die Kräfte der Sozialistischen Partei direkt durch deutsches Geld unterhalten werden; daß, wenn diese Partei des Verrats triumphierte würde, das automatische des Eindringens der deutschen Armee über die französische Grenze bedeuten würde; daß die Unterwerfung des Landes und der wirtschaftliche Ruin sich unweigerlich über das Land ausbreiten würden, dieses Mal auf eine nicht minder gefährliche Weise; daß die Anwendung auf der Straße und die revolutionären Gewalttaten den normalen Zustand der Dinge darstellten würden, daß die kleinen Kaufleute ins Elend gerieten würden und der Bankrott an ihre Türen klopfen würde, daß die Sparer sehr schnell die Früchte ihres Wirtschaftens verlieren würden usw.

Endlich wird eine große Propaganda in den ländlichen Gebieten durchgeführt.

Die herrschenden Klassen hatten sich bis jetzt geschmeichelt, ihrer Herrschaft über die bauerlichen Massen sicher zu sein. Selbst wenn eines Tages die Städte und die Industriestädte sich ihrem Einfluß entziehen sollten, beruhigten sie sich bei dem Gedanken, daß die Landarbeiter ihnen treu bleiben würden. Nun werden sie auch in dieser Hinsicht unruhig. Denn sie konstatieren jetzt mit Angst, daß die sozialistischen Agitatoren in den Dörfern mit machbarer Energie aufgenommen werden. Der Landarbeiter ist unzufrieden mit seinem Schicksal, die Häcker und die kleinen Hofbesitzer haben die Bedingungen zu hart, die ihnen gestellt werden; der kleine Eigentümer beginnt zu begreifen, daß er durch den Kapitalismus sowohl bei den Produktion, als er verkauft, wie bei dem, was er kauft, geprellt wird. Ein Hauch der Unabgesättigtheit greift nach die Gemein, sie sind so langsam entwickelt und bei denen die Geschwindigkeit und die Ueberlieferung sich bis zum heutigen Tage so langsam fühlbar machen.

Petroleum.

Roman von Upton Sinclair.
Copyright 1927 by Rast-Berlag A.-G., Berlin S. 50

Der Besitzer des Klosters hatte hier einen Mann mit Namen angebracht, die das Publikum vor dem Szenario des Petroleumwunders warnten. Man ging durch ein Tor hinaus, an dessen Eingangsseite Schiefer hingen, die der Gott mündigen Wache, damit er das Tor wieder öffnen konnte. Bunny tat es und schritt weiter. Er gelangte zu einem hohen Rhein-Schiff, das auf einem Hügel anlagerte, umgeben von Terrassen und Gärten, voll von Springbrunnen mit Fontänen und Reusen, die unter Gärten zu leiser Harmonie, da das Wasser absperrte war. Der Besitzer des Klosters schien nicht beunruhigt zu sein, denn die Klosterleute waren herbeigelaufen, und hier und dort in Gärten fanden einige Hülsen, die sprecher Stimmen hängten. Einige hielten auf Gärten, andere auf Steinmauern; aber jeder war eine elektrische Linie angebracht. Bunny trat über die Terrassen und den Gärten, bis die Hälfte von einer Statue und erbebte die nachdenklichen Schritte einer Statue. — was für ein riesiger aber stilles Gesicht oder laut einer drehbaren Form, denn über ihre Schultern fiel ein großer Wasserhahn. Bunny legte seine ersten Schritte nieder, während die übrigen und hellen sah, daß es in diesen Gärten nicht weniger als zehntausend Jahre Wasserwerke mit Wasser gab.

Die Sonne stand bereits hoch am Himmel, das Wasser lag verblendet wie auf dem Zellen lagen zahllose Stämme; die weigerten Stellen waren nicht hoch genug, um gefährlich zu sein. Bunny hatte jetzt, daß niemand in der Höhe war, daß er sich an der Höhe wieder ins Wasser.

glichen ausländischen Kindern, die einen Besucher betrachten, deren Sprache sie nicht kennen und aus deren Harmlosigkeit sie nicht völlig überzeugt sind.

Das Wasser in Kalifornien ist immer kalt, aber die Sonne wird warm; Bunny kopfte eine Weile, dann legte er sich wieder auf einen Hügel und beschaffte die kleinen Fremden, die im Wasser spielten. Die weigerten Stellen wollten über ihn hinweg, unter dem Wasser lag ein Gesicht voll merkwürdiger Plagen. Bunny Kallen warren Schichten auf das Wasser, weil Bunny einen ein Rückkehrer einer verabschiedenden Dampfer.

„Wie ist es hier?“ Die Welt, wie felsen und interessant? Wie nicht nur ich mich als Sohn? Was denken die Lerne von den fremden Gesichtern, die in ihr Gesicht eindringen? Geben auch sie das Augen-Schloß an Bunny, aber nur die Höhe, die sie tragen, und nicht wissen sie je genug, daß sie keinen Menschen tragen können? Wie veraltete wäre es, wenn einer der Gesichte ein Neuter wäre und sich gegen die wilden Gärten seiner Art empörte? So dachte Bunny, der mit einundzwanzig Jahren noch genau so war wie damals, als mit ihm ins Kloster kamen und er über die Schritte der Klösterlinge grübelte. Inzwischen hatte er die höhere Schule absolviert, hatte die erste Hälfte seines Studiums an der South Pacific Universität, aber keine der beiden Universitäten hatte ihn das begehrt, was er wissen wollte.

Die konservativen Bourgeoisie hat den Eindruck, daß etwas Unerwartetes, etwas für sie Bedrohendes sich vorbereitet: Ein Vorstoß der Bauern in der Richtung auf den Sozialismus. Auch braucht sie das ganze Arsenal der alten Waffen, deren sie sich bis in die letzten Jahre mit Erfolg bedient hat. Mit Hilfe zahlreicher Stellen, die in der Mehrzahl der Fälle verkleinert sind, zitiert sie Jules Guesde, Kautsky und andere Theoretiker, um den Beweis zu versuchen, daß der Sozialismus dem Bauern das Land rauben will, das er bebaut. Aber seltsame Erscheinung: Die Anklage, die gestern noch den Horn erreichte, macht heute lachen und beirrt nur, daß die Schultern in die Höhe gezogen werden. So daß wir, ohne daß wir uns zu täuschen fürchten, glauben zu können, daß das Hauptaugenmerk der französischen Wahlen ein erster Fortschritt des Sozialismus in den ländlichen Bezirken sein wird. Paul Jaurès.

Mussolini reizt Frankreich.

Entrüstungskurm in Paris über Mussolinis Erklärungen zugunsten Ungarns.

Paris, 29. März. (Eigener Functbericht.) Die Erklärungen Mussolinis, daß Ungarn auf Grund des Nationalitätenprinzips Anspruch auf Revision seiner Grenzen habe, haben in der Pariser Presse einen ungeheuren Entrüstungskurm hervorgerufen. Man protestiert dagegen, daß Mussolini, der erst Albanien unterjocht habe, das Nationalitätenprinzip im Munde zu führen wäge und noch dazu zugunsten Ungarns, das sich durch ständige Vertragsverletzungen jedes Entgegenkommen verweigert habe. Der offiziöse „Petit Parisien“ erklärt, daß Mussolini sich nur aus Feindschaft zu Jugoslawien zu beratigen Erklärungen habe hinreißen lassen, denn mit der Tschehoslowakei pflege er die besten Beziehungen und Rumänien habe er sogar die Unverletzbarkeit seiner Grenzen garantiert. Er habe sich aber einer zweischneidigen Waffe bedient, um Ungarn zu Hilfe zu kommen, denn er habe nun jedes Recht zu einer Opposition gegen den Anschlag Österreichs an Deutschland oder gegen eine Revision der Brenner Grenze verwirkt. Besonders bemerkenswert ist, daß das „Echo de Paris“, das sich sonst sehr geschäftsfreundlich gezeigt hat, eine scharfe Erklärung der französischen Regierung verlangt, in welcher die Revisionsanträge Mussolinis rundweg abgelehnt werden müßten.

Neuer Vorstoß der Kommunisten in China.

London, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Aus China kommen nicht völlig verständliche Nachrichten über den Vormarsch von kommunistischen chinesischen Armeen auf den großen, etwa 400 Kilometer östlich von Kanton gelegenen Hafen Swatow. Die aus Hongkong gemeldet wird, haben die Regierungstruppen eine Niederlage erlitten, die sie in völliger Auflösung zum Rückzug nach Swatow gezwungen hat. Eine weitere, aus anderer Quelle stammende Meldung aus Kanton besagt, daß die ganzen Truppenkontingente der Garnison von Kanton zu den Kommunisten übergegangen und daß auch die zur Verteidigung von Swatow eingeleiteten Bataillone desertiert seien. Die gesamte Polizei Swatows mit Ausnahme der höheren Offiziere sei wegen Sympathie für die Kommunisten entlassen worden. Swatow befindet sich im Zustand der Panik und es hat eine massenhafte Flucht der begüterten Bevölkerungstrifte nach Hongkong eingekehrt. Vermutlich handelt es sich bei diesen kommunistischen Armeen um ausländische bewaffnete Bauern.

Wirth kommt auf die Reichsliste

Die Kandidatur von Josef Wirth auf der Reichsliste des Zentrums ist sehr wahrscheinlich. In einer Besprechung, die am Mittwochabend unter den Mitgliedern des Parteivorstandes des Zentrums stattfand, und an der u. a. Reichsanwalt Dr. Marx, der stellvertretende Vorsitzende des Zentrumsfraktions des Reichstages Stegerwald und Dr. Wirth teilnahmen, kam man, wie verkündet, überein, dem Reichsparteivorstand des Zentrums die Aufstellung Dr. Wirths als Kandidaten auf der Reichsliste des Zentrums zu empfehlen. Der Vorstand des Provinzialverbandes der Windhorst-Bünde Berlin-Brandenburg hat eine Entschließung angenommen, in der die Aufstellung Dr. Wirths als Spitzenkandidat des Zentrums für Berlin gefordert wird.

Keine Verbindung mit den verhafteten Deutschen.

Trotz aller Bemühungen der deutschen Botschaft in Moskau ist es noch nicht gelungen direkte Verbindung mit den in Haft befindlichen Ingenieuren und Werkmeistern zu bekommen.

Die Aufwertungspartei tauft sich um.

Die „Reichspartei für Aufwertung und Recht“ hat ihren Namen in „Allgemeine Deutsche Volkspartei“ umgeändert.

„O ihr Söhne der Menschen“, lang sie, „wie lange noch wollt ihr meine Herrlichkeit in Schande verwandeln?“ Dann erklärte sie: „Ich spielte einmal in König Salomon“, einem religiösen Schauspiel. Wir hatten drei Kamele, und ich war Abisag, die Sumamin, die den König erheiterte. Und er sang mir das Hohe Lied vor: O meine Taube im Felsen...“

Bunny sah den Schalk aus ihren Augen lachen. „Mein Fräulein“, erklärte er, „ich warne Sie. Ich bin seit einer Stunde im Wasser und friere, ich wollte gerade heraussteigen.“ Sie fuhr fort: „Dein Nacken ist gleich dem Turme Davids.“ Bunny schwamm näher; nun erreichte das Wasser nur mehr seine Taille: „Ich komme.“

„Wer naht dort aus dem Wasser? Mein Geliebter ist weiß und rot, sein Kopf ist wie feinstes Gold und...“

Legte Warnung, eins, zwei, drei! Und als sie sich nicht zählte, trat Bunny aus dem Wasser.

Seine Beine sind wie Marmorfüle auf Goldsockeln, sein Lächeln wie der Libanon.“

Bunny stand ihr gegenüber, das Wasser umplätscherte seine Füße.

„Du bist schön, o mein Geliebter, wie Tizsch, lieblich wie Jerusalem, ihradid, wie ein Heer mit Bannern. Wende deine Augen von mir ab.“

„Wenn es in der Bibel steht, muß es ja stimmen“, meinte Bunny.

„König Salomon hat ein Vermögen gelostet und nichts eingegrabt“, erklärte die Keiterin. „Das sind die einzigen Verse, die ich rezitieren kann. Wäre ich in einem griechischen Festspiel aufgetreten, ich könnte bestimmt etwas Pausanides sagen, denn ich las, daß die Griechen bei den Wettläufen nackt waren und sich gar nicht schämten. Ist das wahr?“

„Die Bürger behaupten es.“

„Wir wollen Griechen sein. Ich höre, daß Sie ein guter Schwimmer sind. Sind Sie im Training?“

„Mehr oder weniger.“

„Die Lippen meines Geliebten sind blau und er hat eine Gräuelgestalt; wir wollen walkaufen, Sie zu Fuß, ich zu Pferd, und es ein griechisches Festspiel nennen.“

„Alles, was einer Dame gefällig zu sein.“

Die Deutschnationalen gegen die Landwirtschaft.

Sie verhindern die Kapitalerhöhung der Preußenkasse.

Berlin, 28. März. (Eigener Bericht.)

Der Preussische Landtag nahm in seiner Mittwoch-Sitzung die Gesetzentwürfe über die Besoldung der Volksschullehrer, Mittelschullehrer, Gewerbe- und Handwerkslehrer in zweiter und dritter Beratung an und ging dann an die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse.

Abg. Hilger-Spiegelberg (Unat.) bekämpfte die Vorlage heftig.

Finanzminister Dr. Höpfer-Wischoff: Der Einfluß der Genossenschaften würde nach der Reform größer sein als vorher. Die Vertreter der Rechtsparteien würden eine große Verantwortung auf sich laden, wenn sie die Erhöhung des Kapitals der Preußenkasse um 130 Millionen und damit die preussische Hilfsaktion für die Landwirtschaft entzweihe.

Seitens der Rechtsparteien wurde namentliche Abstimmung beantragt, an der die Rechtsparteien nicht teilnahmen. Das Haus war beschlußunfähig. Die gleiche Beschlußunfähigkeit ergab sich bei der wiederholten Abstimmung über das Klagengezet.

Hierauf wurde die dritte Lesung des Haushaltsplanes fortgesetzt.

Abg. Heilmann-Berlin (Soz.):

Der deutschnationale Abgeordnete Herr Schlang-Schöningen hat die Regierung wegen ihres scharfen Vorgehens gegen den Professor Dr. Helfrich in Breslau angegriffen. Ich stelle fest, daß wir bereits im Mai 1924 dem Kultusministerium mitgeteilt haben, daß Helfrich in seiner Vorlesung über Staatsrecht im Auditorium maximum gesagt hat: „Was soll auch der Respekt vor den Beamten der Republik herkommen, wenn ein früherer Sattlermeister Reichspräsident und ein früherer Reisender in Spülklosetts Reichsfinanzler wird.“ In diesem Fall ist also höchstens die viel zu lange Geduld der Regierung zu beklagen. In diesem Zusammenhang die Anfrage an die Volkspartei, ob sie noch heute zu der Rede des Abg. Dr. Leidig aus dem Jahre 1925 steht, daß die Republik keineswegs ihr Staatsideal sei und daß sie auf die Wiederkehr der Monarchie hoffe. (Hört! hört! links.) Zur Frage der Amnestie die Feststellung, daß das Schwurgericht in Landsberg den Gememördern die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt hat, weil bei ihrer Tat politische Erregungen höchstens eine ganz geringe Rolle gespielt haben: „Vorherrschend war die unmenschenliche Rache und die hemmungslose Mordlust.“ Wir sind für keine Amnestie zu haben, durch die solche Mordtaten wieder auf die Menschheit losgelassen werden, und bedauern, daß die Kommunisten erlaubt haben, ihre politischen Gefangenen mit diesen Bestien in Beziehung zu setzen. (Großer Lärm bei den Kommunisten.)

Die Sozialdemokratie im Reichstag nimmt das Notprogramm für die Landwirtschaft an, die Deutschnationalen hier magen Obstruktion dagegen.

Das große Geschrei über die Zentralgenossenschaftskasse ist uns sehr verdächtig. Ist auf Geheimverfügung des Preussischen Innenministers von Dahnitz dem Deutschen Verlagsverein in Düsseldorf, der Zentrale des Hugenberg-Konzerns, im Jahre 1914 das Geld zum Ankauf der Scherischen Unternehmungen statutenwidrig aus den Geldern der Preußenkasse zur Verfügung gestellt worden? (Große Bewegung.) Ist es richtig, daß die Dokumente und Konten darüber zwar im preussischen Innenministerium, aber nicht in der Preußenkasse aufzufinden sind? (Erneute Bewegung.)

Nun zu dem Rechnungsbuch der preussischen Staatsregierung. Der Vergleich zwischen Preußen und dem Reich drängt sich auf: Im Reich die absolute Erfolglosigkeit der Außenpolitik.

Au dem Tage, an dem Polen die neuen Grenzgesetze erlassen hat, die die Deutschen in Polen praktisch rechtslos machen, hat die deutschnationale Reichsregierung dem Reichstage einen Staatsvertrag mit Polen zur Annahme zugehen lassen, durch den die polnischen landwirtschaftlichen Arbeiter, die vor dem 1. Januar 1919 nach Deutschland gekommen sind, den inländischen Arbeitern gleichgestellt, aber von der Lohnsteuer befreit werden. (Hört, hört! links.)

Hätte das eine Linksregierung getan, würde die deutschnationale Volkspartei wegen dieser nationalen Ehr- und Würdelosigkeit überschäumen. Auf dem Gebiete der Verfassungspolitik wagt man im Reich zwar nicht die Verfassung anzutasten, aber man markt und listet mit ihr. So hat der Reichsinnenminister das Verbot des Wikingbundes für ganz Deutschland nach fünfmaligem vergeblichen Ersuchen Preußens abgelehnt, obwohl der Staatsgerichtshof durch Urteil festgestellt hat, daß der Wiking in ganz Deutschland eine Geheimorganisation zum Sturze der Verfassung sei. (Hört, hört! links.) Herr von Kaudell beruft sich auf die Auskünfte mehrerer Regierungen, daß der Wiking sich bereits selbst aufgelöst habe. Dabei schreibt Ehrhardt unter dem 3. Januar 1928 selber: „Die Auflösung ist ein äußerlicher Akt.“ Der Brief befindet sich bei Herrn von Kaudell's Akten. (Lebhaftes Hört, hört!) Der Bürgerblock im Reich beruht auf einer politischen Unwahrheit, auf der Entzweiung über Scheidemanns Rede zum Militärat im Dezember 1926. Was inzwischen über das Treiben des Wikingbundes enthüllt worden ist und Groener selbst bestätigt hat, hat bewiesen, daß Scheidemann damals Wort für Wort recht gehabt hat. Hätte Marg damals auf ihn gehört, hätte er sich die jetzigen Standale in der Marine ersparen können. (Sehr wahr! links.) Die deutschnationale Demagogie in Wirtschaftfragen treibt unerhörte Blüten. Die Landbund-Parole, daß in allen Dörfern der Kampf zu organisieren ist durch Markschützerei aller Sechziger bis Sechzigjährigen, ist die nackte Aufforderung zum Bürgerkrieg. Man sucht das „Landvolk“ zu fanatisieren, damit es bei der Wahl die sozialdemokratischen Flugblätter und Reichsbannerleute todschlägt. (Sehr wahr! links, Unruhe rechts.) Die Regierung muß rechtzeitig mit aller Energie dafür sorgen, daß der Wahlkampf unblutig wird. Selbst die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hat die Erklärung abgegeben, daß diese Landbünde sich keine Regierung gefallen lassen können. Eine wirkliche Hilfe kann der Landwirtschaft nur werden durch steigende Konsumkraft der großen Mehrheit des Volkes, der

Stadtbevölkerung. Der Kampf gegen die Sozialpolitik ist Selbstmord für die Bauern. Nur in Gemeinschaft mit Arbeitern, Angestellten und Beamten können im deutschen Industriestaat Landwirtschaft und Mittelstand gedeihen. Das sehen in wachsender Maße alle minderbemittelten Volksschichten ein und scharen sich deshalb in wachsender Zahl und Geschlossenheit um die Sozialdemokratie. Im Reich herrscht die Verfahrenheit des Bürgerblocks, hier klare republikanische Festigkeit. Dort spielt man mit der Verfassung, hier leistet man ehrliche demokratische Arbeit. Dort herrschen Phrasen und Lüge, hier das sachliche Argument und die klare Erkenntnis wirtschaftlicher Möglichkeiten. Nicht an einem Tage werden wir unser Ziel erreichen, aber bei unserem unausgesehenen stetigen Vordringen werden wir zu dem gelangen, was wir leidenschaftlich erstreben: Zum Frieden Europas, zur Freiheit der Völker und zum Wohlstand für alle. (Lebhafter Beifall und Handklatschen bei den Soz.)

Die Weiterberatung wird auf Donnerstag vertagt.

Pilsudskis Niederlage.

Der polnische Diktator Pilsudski hat bei der Eröffnung des neu gewählten Parlaments eine persönliche Niederlage erlitten, die für sein gerades großes wahnwitziges Selbstgefühl um so peinlicher sein muß, als sie durchaus vermeidbar gewesen wäre. Mit den üblichsten Mitteln des Wahlterrors, ganz nach dem Muster der Balkanstaaten, war es ihm gelungen, eine stattliche Zahl seiner Anhänger in das Parlament zu entsenden zu lassen. Aber eine tragfähige Mehrheit verfügte der Regierungsblock aber noch lange nicht. Pilsudski hat nun versucht, von vornherein die Abgeordneten einzuschüchtern und sie zu willfährigen Instrumenten seiner Regierung herabzumwürdigen. Auf seinen Befehl hin sollte der stellvertretende Ministerpräsident Bartel zum Sejmarschall (Präsident des Abgeordnetenhauses) gewählt werden. Noch ehe das neue Parlament zusammentrat, ließ er erklären, daß er eine Niederlage von Bartel mit der Auflösung beantworten würde. Um dieser Drohung größeren Nachdruck zu geben, ließ er, unter Nichtachtung aller Immunitätsgrundsätze, einige Abgeordnete der Linken — Kommunisten, radikale Bauern und Ukrainer — im Plenum durch Polizeikräfte verhaften, nur weil sie sein Erscheinen mit Zwischenrufen begrüßt hatten, in denen gegen den Regierungsterror bei den Wahlen protestiert wurde.

Pilsudski hat sich hinsichtlich der Wirkung dieses faschistischen Auftretens verrechnet. Es scheint, daß er durch diese Verhaftungen die gegenteilige Wirkung ausgelöst hat. Nicht Bartel, sondern der Kandidat der linken Opposition, der Sozialdemokrat Ignaz Daszynski, wurde schließlich mit überwältigender Mehrheit gewählt. Die Minister verließen bei der Verkündung des Resultats demonstrativ den Sitzungssaal.

Wären nicht diese Einschüchterungsversuche vorangegangen, dann würde die Wahl Daszynskis für die Regierung zwar nicht angenehm gewesen sein, aber sie hätte dem persönlichen Prestige Pilsudskis nur geringen Abbruch getan. Der Diktator hätte sich damit trösten können, daß der neue Parlamentspräsident ein alter persönlicher Freund von ihm ist, der noch vor wenigen Jahren sogar eine sehr warme Pilsudski-Biographie verfaßt hat. Jetzt aber trägt diese Wahl den Charakter einer sensationellen Demonstration gegen das persönliche Regiment Pilsudskis für die parlamentarische Demokratie.

Wie wird nun Pilsudski auf diese Niederlage reagieren? Bei seiner maßlosen, ja pathologischen Eitelkeit muß man auf alles gefaßt sein. Wird er seine Drohung mit der Auflösung des neuen Parlaments wahr machen? Manche Anzeichen sprechen dafür. Will er durch Neuwahlen unter noch brutalerem Terror als bei den letzten stattgefundenen ein willfähiges Parlament zustande bringen? Das dürfte ihm kaum gelingen. Am Montag ist Pilsudski nur gegen die Linke unterlegen. Die Rechte, gegen die sich der Kampf des Diktators bisher in erster Linie richtete, hat sich mit ihren fünfzig Stimmen an der Wahl des Sejmarschalls nicht beteiligt. Pilsudski hat also fast zwei Drittel der Abgeordneten gegen sich. Selbst der größte Regierungsterror bei Neuwahlen würde es nicht erreichen, daß aus dieser starken Mehrheit eine Minderheit werde.

Was nun? Will Pilsudski das Parlament gänzlich ausschalten, also nach rein faschistischen Methoden regieren? Bei seinem Eigeninn und seiner militärischen Denkwiese ist das durchaus denkbar. Aber es wäre ein außerordentlich gefährliches Experiment, das er wagen würde, wenn er den Mussolini spielen wollte.

Polen dagegen ist ein Nationalitätenstaat, in dem die nationalen Minderheiten rund 45 Prozent der Bevölkerung bilden. In einem solchen Staat, dessen wirtschaftliche und finanzielle Lage keineswegs rosig ist und der mit fast allen seinen Nachbarn auf gespanntem Fuße lebt, eine militärisch-faschistische Diktatur aufzurichten zu wollen, wäre ein glatter Wahnsinn. Diktator Pilsudski seine Drohung wahr, dann treibt er mit dem Schicksal seines Landes ein va banque-Spiel gefährlichster Art. Aus dem „Ketter“ Polens könnte dann sehr leicht der Totengräber Polens werden!

Jetzt schmollt Pilsudski.

Warschau, 28. März. (Eigener Drahtbericht.) Im Sejm hat sich nach der Mittwoch-Session der Abgeordneten des Regierungsblocks eine paradoxe Situation ergeben. Während die Linksparteien ihren oppositionellen Standpunkt gegenüber der Regierung durch die Wahl Daszynskis zum Sejmarschall noch bekräftigen, haben die Abgeordneten des Regierungsblocks, also die Leute, die die parlamentarische Vertretung der Regierung bilden, beschlossen, nun ihrerseits in Opposition gegenüber dem Sejmpräsidium zu treten, um auf diese Weise gegen die nicht erfolgte Wahl des Kandidaten Pilsudskis zu protestieren. Sie nahmen daher an der am Mittwoch nachmittags stattgefundenen Wahl der stellvertretenden Marschälle nicht teil. Diese Kammer wurden daher unter die fünf stärksten Parteien verteilt, mit dem Ergebnis, daß folgende Abgeordneten zu Vizemarschällen gewählt wurden: Dr. Marek (Soz.), Wozniak (Bauernpartei Befreiung), Dombski (Bauernvereingung), Fürst Czerniewycki (Nat.-Dem.) und als Vertreter der Minderheiten der Ukrainer Schajkewicz.

In der gleichen Sitzung ist es zu einer bemerkenswerten Abstimmung gekommen. Von radikaler Seite wurde beantragt, die Regierung um Aufklärung über zahlreiche Wahlterrorakte in den Abgeordneten zu ersuchen. Für den Antrag stimmten die Linksparteien mit den Minderheiten an der Spitze sowie die Minderheiten. Der Antrag wurde jedoch mit den Stimmen des Regierungsblocks und der Rechten abgelehnt. Das Votum des Regierungsblocks mit der von der Regierung angeführten heftigsten Reaktion ist als bereits vollzogen zu haben. Die deutschen Sozialisten, die bei den Wahlen bekanntlich gemeinsam mit den polnischen Sozialisten gegangen sind, haben beschlossen, eine eigene Fraktion im Parlament zu bilden, wobei ihnen jedoch von Seiten der PPS die Teilnahme an einzelnen Kommissionen zugesichert worden ist.

Abbruch des Schulstreits in Berlin.

In einer von 500 Eltern besuchten Versammlung in Berlin wurde am Mittwochabend beschlossen, „im Vertrauen auf die am Spätnachmittag fallende Entscheidung des Kultusministeriums“ den Schulstreik vorläufig zu beenden. Die Kinder sind daraufhin heute vormittag wieder vollständig zum Schulunterricht erschienen.

Die Senatsbildung in Bremen.

Aus Bremen wird gemeldet, daß die Verhandlungen über die Umbildung des Bremer Senats am Mittwoch zu einem Ergebnis geführt haben. Man kam überein, einen Senat von 11 Mitgliedern zu bilden, von denen die Sozialdemokratische Fraktion fünf Mitglieder und die beiden bürgerlichen Gruppen, Volkspartei und Demokraten, je zwei Mitglieder stellen sollen. Für eine Übergangszeit bis zum 31. März nächsten Jahres soll ein zwölfster Senator einer bürgerlichen Partei im Senat verbleiben.

Die Senatsänderung in Hamburg angenommen.

In der gestrigen Sitzung der Hamburger Bürger-schaft wurde, wie von dort gemeldet wird, das für die Senatsumbildung entscheidende verfassungsmäßige Senatsgesetz, nach dem die Zahl der Hamburger Senatoren von 15 auf 16 erhöht wird, mit den Stimmen der Koalitions-parteien gegen die deutschnationale, kommunistische Opposition angenommen.

Die Scharfmacher sammeln Wahlfelder.

Man will von Industriellen Seite Abgeordnete kaufen.

Der bayrische Industriellenverband sammelt seit dem 1. Februar einen Wahlfonds an. Auf der Tagung des Verbandes in München teilte der Geschäftsführer mit, daß von den 2190 Mitgliedern bisher 240 000 Mark Wahlgelder eingegangen sind. Dieses Geld wird zur Unterstützung derjenigen Kandidaten der bürgerlichen Parteien im Wahlkampf ausgegeben, die für die Interessen der Industrie einzutreten bereit sind und dabei insbesondere „Verständnis für die Erfordernisse einer gesunden nationalen Wirtschaftspolitik“ haben.

Es werden also mit Hilfe dieses Fonds Abgeordnete gekauft, die als finanzierte Vertrauensmänner des Industriellenverbandes in das Parlament einzziehen sollen.

Kein Mantelgesetz.

Das Reichskabinett kam am Mittwoch überein, auf das ursprünglich in Aussicht genommene Mantelgesetz für das Notprogramm zu verzichten. Man wird sich mit einem Änderungsantrag zu dem am Mittwoch zu diesem Zweck juristischgestellten Rentenbankkreditgesetz begnügen.

Deutsch-polnische Verhandlungen.

Berlin, 29. März. Wie den Blättern zur Frage des Zusammenhanges zwischen der polnischen Grenzkontrollverordnung und dem Niederlassungsgesetz mitgeteilt wird, sind die diplomatischen Verhandlungen mit der polnischen Regierung eingeleitet.

Wann löst sich der Landtag auf?

Die Frage der Auflösung des Landtages wird voraussichtlich am kommenden Freitag vom Plenum des Landtages entschieden werden. Wahrscheinlich wird der Landtag bis zum Sonnabend tagen. Es wird aber am Freitag voraussichtlich ein Antrag sämtlicher Parteien eingebracht werden, der die Auflösung des Landtages auf einen Tag vor den Wahlen, also auf den 19. Mai, aussprechen wird.

Das Befinden des erkrankten Landtagspräsidenten.

Das Befinden des erkrankten Landtagspräsidenten hat sich am heutigen Tage gebessert. Da auch der Vizepräsident des Landtages, Dr. Wiemer, erkrankt ist, führt der Abg. Hallensleben von der Volkspartei das Vizepräsidium des Landtages.

Mostau rüstet für Amanullah.

Riga, 29. März. (Eigener Funkenbericht.)

Die Sowjetregierung ist zurzeit eifrig mit den Vorbereitungen für den Empfang des Königs von Afghanistan, Amanullah, beschäftigt. Wie die deutsche Bürgerblockregierung, so werden auch die Bolschewisten dem Emir aus dem Abendlande ein Palais zur Verfügung stellen. Die Gesellschaft für proletarische Kultur, die zurzeit in diesem Palais wohnt, wird für die Dauer der Anwesenheit Amanullahs ausquartiert werden. Die militärischen Ehren sollen dem Afghanenkönig durch mehrere Regimenter erwiesen werden.

Mussolini gegen den Papst.

Er verbietet alle katholischen Jugendverbände Italiens.

In Erwiderung auf die Papstrede vom letzten Sonntag hat Mussolini am Mittwoch das Verbot aller katholischen Jugendverbände angeordnet. Dazu führte der Diktator im Verlauf des gestrigen Ministerrats nach der „Vossischen Zeitung“ u. a. aus:

„Die faschistische Revolution erblickt in der totalen und allseitigen Erziehung und Vorbereitung des Italiens eine der grundlegenden Aufgaben des Staates. Wenn der Staat diese Aufgabe nicht lösen oder auch nur eine Diskussion darüber zulassen wollte, würde er damit nicht mehr und nicht weniger als seine Existenzberechtigung aufs Spiel setzen. Angesichts der Aufstellung der staatlichen Organisationen der Knaben und der Jungmannen verlieren die den anderen Jugendorganisationen bisher eingeräumten Ausnahmen jeden Tag mehr an Berechtigung, woraus sich die Notwendigkeit ergibt, das bestehende Gesetz entsprechend den intransigenten und integralen Zielen des Faschismus zu revidieren.“

Die katholischen Jugendverbände besaßen bisher neben den faschistischen Organisationen noch eine gewisse Bewegungsfreiheit. Sie werden sich jetzt nach den Anordnungen Mussolinis dazu entschließen müssen, in den faschistischen Verbänden aufzugehen. Die seit Jahren bestehende Spannung zwischen Quirinal und Vatikan wird dadurch erheblich vergrößert.

Cashin und Baillant Couturier kandidieren wieder.

Paris, 29. März. (Eigener Funkenbericht.)

Die kommunistische Partei Frankreichs hat die zurzeit im Gefängnis sitzenden Abgeordneten Cashin und Baillant Couturier am Mittwoch offiziell in die Kandidatenliste für die Kammerwahlen eintragen lassen. Beide Kommunisten kandidieren für Paris.

Dies ist die Dose

mit der Sie die Erfahrung von zwei Generationen erstklassiger Küchenmeister kaufen — gleichgültig ob Bohnen, Spinat, Karotten oder Kohlrabi darin sind. „Seidels“ muß die Hausfrau sagen und auf den Garantie-Ring achten.



Stadttheater
(Opernhaus)
Donnerstag
20 bis nach 22 Uhr
16. Abend: Vorstell.
Serie E
"Johanna"
Freitag
20 bis 22 1/2 Uhr
16. Abend: Vorstell.
Serie C
Die lustigen Weiber
von Windsor.
Sonnabend
20 bis gegen 22.30:
Gaußspiel
Donner Korcoras:
Rigoletto.

Code-Theater.
Tel.: Ring 6774.
Donnerstag 20 Uhr:
Zum letzten Male!
Zwölftausend
Schauspiel v. Hugo
Freitag geschlossen.
Sonnabend
Anfang 19 Uhr:
Neuinszenierung!
"Faust" I. Teil
von Goethe.
Sonntag 15.30 Uhr:
Der Herzer
Kriminalstück
von Edgar Wallace.
Sonntag 20 Uhr
und täglich:
"Faust" I. Teil

Thalia-Theater
Tel.: Ring 6770.
Donnerstag, Freitag,
20 Uhr:
Die Wildente
Ab Sonnabend
täglich 20 Uhr:
6. Teil
des mittelhochdeutschen
Küchler-Ensembles
Der blaue Vogel

Thalia-Theater
Ab Sonnabend
täglich 20 Uhr:
Dir. J. Sinfon's
Der blaue
Vogel.

Conferencier: Dir. J. Sinfon's
Liebig
Tel. Stephan 346 46
Heute
vorletzter Tag!
Singer's
Midgels-Revue
und das große
Variété Programm.

Circus Busch
Schauspiel
Die im Victoria-Theater mit großem Erfolg aufgeführte
Ausstattungs-Revue:
"Beinchen"
findet vor der Vorbereitung zur Revue
anschaulich im
Circus-Gebäude
nur Freitag, Sonnabend,
Sonntag, 8 Uhr
unter dem Titel:
Jetzt oder Nie
60 Bilder
3 Volks-Tage
30 Pl. bis 1.50 Mk. Loge!

Damenhüte
Gustav Thomas
Hutfabrik - Umpresserei
Ketzberg 24 Kitzelohle 35

Schauspielhaus.
Operellenbühne. 5078
Tel. Stephan 36300.
Donnerstag, Freitag,
20 Uhr:
"Der
Borewitich"
Sonnabend 20 Uhr:
Zum 1. Male!
"Lohn 2"
Mitt von George Edwards.
Sonntag nachm. 15 1/2 Uhr:
"Eine Frau von Formel"
Sonntag und täglich
20 Uhr:
"Lohn 2"
Spielplan
der Osterfeiertage.
Nachmittags:
Sonntag, den 8. April,
15 1/2 Uhr:
Zum 50. Male!
"Der
Borewitich"
Montag, den 9. April,
15 1/2 Uhr:
"Eine Frau von Formel"
Abends:
Sonntag, Montag
und täglich 20 Uhr:
"Lohn 2"

**Schlesisches
Landesorchester**
3 Bruckner Abende
unter Leitung von Kapellmstr.
Wolfgang von Hauenschild
Donnerstag, d. 29. März
VII. Symphonie E-dur
Donnerstag, den 3. April
VIII. Symphonie C-moll
Donnerstag, d. 12. April
IX. Symphonie D-moll
im Breslauer Konzerthaus,
Gartenstr. 39/41,
großer Saal. Beginn 20 Uhr
Karten zu 3.00, 2.00 und
1.00 RM. bei Hainauer,
Schweibitzer Str. 52 und
Gartenstr. 39/41 u. Abendkasse

Osterangebot!
in neuen und getragenen
Herrn Sachen
Gehrag. Anzüge v. 2.50 an
Jacken v. 4.50
Westen 1.50-2.50
Paläts v. 6.50 an
Fracks - Gehrock
Cat. - Sack - Anzüge
Weißburger Straße 3
Druckerei
Vollswacht
moderne Druckmaschinen
Breslau 2, Kitzelohle 46

In der neuen Schulausrüstung!

- Frühstückstaschen** 1 10
Rindleder 5 95
Schulmappen in bekannter guter Ausführung, Rindleder 7.50-6.25
Vollrindleder von 9.75 an
Schülermappen mit breiter Falte, Rindleder . . . 7.25 6 95
- Aktenmappen in größter Auswahl** stets am Lager.
- Sütterlin-Tafeln** roher Rand 38 9
Sütterlin-Tafeln polierter Rand 59 9
- Federkasten in großer Auswahl**
- Mädchen-Mäntel** imprägnierte Stoffe, hübsche Karos, Gr. 60 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr 8 75
Mädchen-Mäntel praktische Lodenstoffe Größe 60 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr 10 50
Mädchen-Kleider kr. Stoffe, m. Tresse u. Knopf-Garnier., Gr. 60 Jede weitere Größe 50 Pf. mehr 7 50
Mädchen-Kleider reinwollener Cheviot, m. abgesetzten Bändern, Größe 60 Jede weitere Größe 75 Pf. mehr. 10 75
Knaben-Schul-Anzüge hochschlief. Sportform, Gr. 4, für 6 Jahre 7.75 6 95
Knaben-Sport-Anzüge mod. Stoffe und Fassons, Gr. 4, für 6 Jahre 14.75 9 50
Knaben-Loden-Mäntel wasserdicht, Größe 3, für 6 Jahre . . 11.95 10 50
Knaben-Frühjahrs-Mäntel und Pyjacks, für 6 Jahre von 7 50 an
Knaben-Seppel- und Wander-Hosen mit Wüldler und Velveten, Gr. 4 für 6 Jahre 5.75 4 50
Mädchenhemden feinstäd. Wäschestoff, gemiert, Gr. 55, 60, 65, St. 1 10
Mädchenhemden feiner Wäschestoff, 1/2 Arm, Gr. 55, 60, 65, St. 1 45
Mädchen-Schleier Baumwolle mit kunstseid. Streifen, Paar 1.25 48 9
Mädchen-Turnanzüge schwarz Trikot Größe 55 Jede weitere Größe 15 Pf. mehr. 1 85
Mädchen- u. Knaben-Sweater u. Westen reine Wolle und plattiert, mit kleinem Fehler 4.25, 3.50 2 95
Knaben-Leibchenhosen marine, Kammgarne wolle plattiert . . . Paar 2 45
Pullover und Lumperjacks Wolle und Seide 7.50, 6.50 4 95
Mädchen-Strickkleider reine Zephyrwolle, modern gestreift, Größe 60 Jede weitere Größe 1.50 mehr. 12 75
Mädchenstrümpfen gedecktes Muster, moderne Formen, Größen 55, 60 und 65 Stück 1 65



Zum Schulanfang
1 Bild
aus unserem Photo-Atelier
ist eine bleibende
Erinnerung
fürs ganze Leben.
Schultüten
in reizenden Mustern
Größte Auswahl
2.95 bis 38, 28 22 9
Füllung nach Wahl

- Mädchen-Hänger-Schürzen** Zephir, einfarbig oder gestreift Stoffe, Größen 55, 60 und 65 Stück 1 75
Mädchenschürzen Alpaka, schwarz mit bunter Garnierung, Gr. 55, 60 und 65 Stück 1 95
Knaben-Hosenträger Gummi mit Ledergarnitur . . . Paar 95, 65 48 9
Knaben-Ledergürtel m. amerik. Schnalle, Vollrindled. 99, Spaltled. 58 9
Schiller-Kragen weiß Pikee 1.25, Panama 85 bunt 75 9
Schiller-Hemden Indanthren, Zephir gestreift, Größe 50 Jede weitere Größe 20 Pf. mehr 1 35
Schiller-Hemden Indanthren, einfarbig grün Größe 50 Jede weitere Größe 20 Pf. mehr 1 60
Matrosen-Mützen kleine u. Kielerformen, bewährte Qualitäten Stück 3.75, 1.65 1 25
Sport-Mützen modernste Muster, unerreichte Auswahl Stück 1.95, 1.65 1 45
Kinder-Strümpfe gute, gestrickte Qualitäten, schwarz, beige, grau Größe 1 Paar Jede weitere Größe 10 Pf. mehr. 35 9
Kinder-Schulstrümpfe unsere bekannte gute Marke, schwarz, beige, grau Größe 1 Paar Jede weitere Größe 10 Pf. mehr. 65 9
Kinder-Strümpfe prima Make, schwarz, beige, grau, Größe 1 Paar 75 9
Jede weitere Größe 10 Pf. mehr.
Kinder-Kniestrümpfe mit wollenen Jacquard-Kanten, Größe 3-10 durchweg Paar 95 9
Kinder-Kniestrümpfe Seidenflor m. aparten Jacquard-Kanten alle Größen durchweg Paar 1 65
Kinder-Söckchen mit Wollrand und schönen Jacquard-Kanten, Gr. 6-10 Paar 55 Pf., Gr. 1-5 Paar 45 9
Hallenturnschuhe schwarz u. weiß, Gr. 25-35, Paar 1.25, 1.10 95 9
Segeltuch-Schnürschuhe grau u. braun, mit kräft. Leder- od. Chromledersohle, Gr. 25-42, Paar 2.75, 2.50, 2.25 1 95
Turnschuhe braun m. angegossener Gummisohle, Gr. 25-42 Paar 3.25, 2.95 2 45
Leder-Spangenschuhe schwarz, Größe 25-35 Paar 4.95 4 25
Schulstiefel schwarz Rindbox, Gr. 25-35, Paar 7.95, 6.95 4 95
Lederschürzen Rindbox und Rob-Chevreau, braun Größe 33-35, besonders preiswert 5 95
Seidenhütchen gestreift, ein- und zweifarbig Stück 2 75
Matrosen- oder Glockenhütchen Glanzstroh m. Band garn., schwarz, rot, mod., St. 2 95
Seidenhütchen schwarz, mit farbigem Paspel Stück 3 75

BARASCH

**Sprechapparate
Schallplatten
Popper-
Instrumente**
Pianos
Reizvolle Auswahl. Günstiger Unternehm. v. stehenden und zerbrochenen Pianinos. Stille Reparaturen schnell, kostengünstig, u. Reizvolle Teufelung.
Musikhaus Albert Jeske
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Str. 20
Telephon 646 201

Willst Du Zeit und Geld Dir sparen,
Nur Du nur Eximius fahren!
Eximius das billige Qualitätsrad von
ausnehmend leichtem Lauf. 512
kreativ in Strahlkraft. Reizvolle Teufelung.
Fahrradhaus
Eximius
Reizvolle Teufelung
im Hause der Dresdner. Zum großen Meerschütz
Fachwissen durch geleitete Reparatur-Werkstatt!

Gut und billig kann man ein
Gardinen, Stores
bei
Julius Fein
Jankowitz, H. von Läden
vis-à-vis Kissling

Berufskleidung am Wachsplatz
Breslau 6 * Friedrich-Wilhelm-Straße 12
Nur in unserem **Spezialgeschäft** kaufen Sie
Berufskleidung auch für Lehrlinge
in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Aus eigener Fabrikation empfehlen wir ferner
Windjacken, Breches, Knickebocker, Hosen aller Art
Eigene Anfertigung, billige Preise
Versand nach auswärts franco p. Nachn. 5109

Jedem ein Fahrrad
Wahlung ganz nach Wunsch.
Geht schnell, langlebig, gut.
R. Mühle & Sohn
Lagerstraße 55, nahe Teichgraben

**Teppiche Läufer, Divan-
u. Stoppdecken**
ohne Ausnahme in 10 Tagen zum
Moys & Sohn, Frankfurt a. M. 1 13
Schnellen Lieferungen.
Schreiben Sie sofort! 1128

Sanitätshilfe
In der
"Vollswacht" haben
Stellen-Angebote
infolge ihrer großen Ber-
eitung in Arbeiter-
kreisen einen
großen
Arbeitsmarkt
Mädchen
11-16 Jahre, von 8-2 Uhr
geöffnet
Weißburger Straße 12
(Anschluß) 566
Sofort-Berufsdienst
pro Woche bis 12. 28 für Berufsaufsuchende.
Berufliche Orientierung in der Fabr.-Berufe.
Sadowastraße 27, hochpt., links.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 29. März 1928.

Häuserabbruch im Breslauer ältesten Ghetto.

Der Kapitalismus reißt gut bewohnte Häuser ein, die nach Jahrzehnte stehen können, und läßt Menschen in jahrhundertalten Ruinen verkommen.

Zuletzt fällt im ältesten Ghetto der Stadt ein Stück vornehmlichen Altersums verbücherten der Spitzhede anheim. Es handelt sich um die Hofgebäude von Urbinerstraße 21 und 22, die nach dem Zeugnis vergilbter Pollantien auf eine Lebensdauer von fast 400 Jahren zurückzuführen.

Jetzt wird auf dem Hofgrundstück ein zeitgemäßer Büro-Neubau entstehen. Acht Familien mühten ausgearbeitet werden bevor mit dem Abbruch der alten Hintergebäude begonnen werden konnte.

Sachgemäße Hilfe bei Hausunfällen.

Einem Referate von Dr. Räche Jaffe entnehmen wir folgende lehrreiche Winke für Unglücksfälle im Hause, die wertvoll sind, weitgehendste Verbreitung in der Bevölkerung zu finden.

Bei Magen- und Darmvergiftungen, die schnell entdeckt werden, bringe man den Erkrankten durch Verabreichung von heissem Wasser mit Öl oder zerlassener Butter zum Erbrechen.

Bei Blutzug, Fisch- und Fleischvergiftungen kann der Laie zunächst nur durch Brechmittel helfen.

Bei Schnittwunden, wo das Blut nicht stehen will, lege man einen sauberen Lappen, getränkt mit verdünntem Essig oder Zitronensäure, auf die Wunde, bis das Blut gerinnt.

sehr gute Desinfektion ist Auswaschen der Wunde mit Alkohol oder 10prozentiger Jodtinktur.

Bei erkorenen Gliedern bringe man den Patienten nicht sofort in ein warmes Zimmer, sondern bedecke, daß in diesem Falle zu schnelle Erwärmung gefahrbringend ist.

Bei Verbrennungen und Brandwunden behandelt man am besten durch Befuchtung mit Glycerin oder der Bardenheben Brandbinde, die in keinem Haushalt fehlen sollte.

Der gefährteste Gift der Kreuzotter wird durch Auslaugen der Wunde mit dem Wunde befohen, da man dadurch das Gift zerstört.

So hängt in Momenten der Gefahr von ruhigem Überlegen und sachgemäßen Handeln eines Laien oft das Leben eines Menschen ab.

Einholung in weltliche Schulen.

Achtung! Eltern der neu angemeldeten Schulanfänger der Sammelchule 1, Weinstraße und der Sammelchule 4, Kleischlaustraße!

Bitte die Zuckertüten zuhause zu lassen, sie erwecken bei anderen nur Neid.

Die neue „Freiheit“.

Die „Tribüne“ wurde im Februar d. Js. wegen Vergehen gegen das Gesetz zum Schutze der Republik auf die Dauer von drei Monaten verboten.

Vom Wander-Rudersport.

Die Sonne hat gestrahlt! Der nicht erdenkliche Winter mußte seinen Rückzug antreten. Die Uferbefahrung der Natur ist gekommen.

Die an den Ufern heimkehrenden Arbeitsbrüder und -Schwestern folgen schnell und oft etwas mit Leid erfüllt dem aufschäumenden Kielwasser der heimwärts ziehenden Boote.

Arbeiter und Angestellte, die Interesse am Rudern oder Kanusport haben, erhalten nähere Auskunft: für Rudern: Im Bootshaus der Freien Rudervereinigung Breslau e. V.

Arbeiter vom Nikolaitor und Pöpelwitz!

Heute abend 8 Uhr findet bei Bräuer, Pöpelwitzstraße 36, eine Begrüßungsfeier für die Schulnischen statt.

Eltern und Arbeiterkinderfreunde.

Wir bitten auch herzlich, Sonntag, den 1. April, vormittags 10 Uhr, die Jugendweiche der Sozialdemokratischen Partei, der sozialistischen Arbeiterjugend und der Arbeiterkinderfreunde zu besuchen.

Format gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Handel und Wandel in Alt-Breslau.

Wir leben heute im Zeitalter der elektrischen Vogenlampen und der Leuchtflamme und die wenigsten Menschen, die am Abend durch diese Hülle von weichem und buntem Licht durch die Breslauer Straßen wandern, werden sich wohl kaum bewußt, daß das früher zu Argwohn Zeiten ganz anders war.

Ja, das alles ist ja heute ganz anders geworden. Auch die Volksfeste und Jahrmärkte trugen einen ganz anderen Charakter.

Wir nehmen unsere Kessel noch vor dem Michaelismarkt ab! Hier es, der Seppel Franz ist drei Tage nach dem Vogelstehlen gestorben.

Im Winter wurde nach dem Weihnachtsmarkt gerechnet, der lange vor Weihnachten abgehalten wurde.

Dazu kam ein Schnee herunter, wie er ganz abgenommen ist, und die Bauern stellten ihre Wagen auf große Reifen, kamen ganz verkleidet nach „Bassl“ und hatten dicke Pelze an.

Trotzdem es so kleinbürgerlich-gemühtlich zugeht, war Breslau jedoch schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts der Haupt-Handelsplatz im östlichen Grenzgebiet des Deutschen Reichs.

Ungarn lieferte Kupfer und Gold, Steiermark Eisenwaren und Oberschlesien Blei, Silber und Zinkerz.

Besonders der Handel nach den Niederlanden und nach Benedig blühte um diese Zeit und die Breslauer Kaufleute besaßen dort große Warenlager und besondere Handelsvertreter.

Da es noch keine Eisenbahn gab, war die Beförderung der Waren in schweren Frachtfuhrwerken sehr mühselig und so eine Reise dauerte wochen- und monatelang.

Der Ring war im Laufe der Zeiten stets der Zentralpunkt des Handels, denn hier erhob sich bald nach Gründung der deutschen Stadt das Kaufhaus auch Tuch- oder Gewandhaus genannt.

Eine würdige proletarische Feiertunde

veranstaltete am vergangenen Montag die Frauenleitung des Bezirks 42 im Lokal von Wittke (Krankenhaus-Erholungsheim).

Scharengeänge, russische Lieder mit ihren schweren, aber anfeuernden Rhythmen, von den Jungsozialisten gelungen, gaben dem Abend würdige Einleitung.

Heber „Die Frau im neuen Russland“ sprach Genosse Eggers, der unlangst mehrere Wochen drüben in Russland weilte.

In das politische Leben, in den Arbeiterklub gestellt, sie von Kirche und durch zahlreiche Altkerkel auch von geistlicher Kinderfürsorge befreit und sie dadurch geistig interessierter gemacht. Ist politisch nicht alles von Russland auch auf Deutschland überzuführen, so ist doch vom russischen Menschen viel zu lernen. Besonders die Frau sollte sich die politische und geistige Regsamkeit ihrer russischen Schwester zum Vorbild nehmen. — Reicher Beifall zeigte die verständlichen und mit viel Wärme vorgetragenen Ausführungen.

Nach einige Gefänge und Max Bariels Russlandgedicht „Petrograd“ haben dem Abend einen würdigen Abschluss. Und Gemalin Kellie wird nicht umsonst gemahnt haben, mit der kämpferischen Hingabe der russischen Frau nun in den Wahlkampf zu ziehen.

Englischer Kursus des Arbeiter-Bildungs-Ausschusses.

Da während der Schulferien die Räumlichkeiten der gewerblichen Berufsschule für Arbeiten an der Gartenstraße reponiert werden, müssen die Kurse am Montag und Dienstag, den 2. und 3. April, und am Montag und Dienstag, den 9. und 10. April, ausfallen. Die nächsten Kurse werden deshalb erst wieder am Montag, den 16. und Dienstag, den 17. April, stattfinden.

Arbeiter-Bildungsausschuss Breslau.

Gewerkschaftshaus-Vorspiele.

Das Filmprogramm in dieser Woche bringt „Die Vorbestraften“ und damit ein Thema, das viel erörtert wird. Ein Familienpaar geriet aus Not ins Zuchthaus. Nach seiner Entlassung versucht er vergebens Arbeit zu finden. Der Gedächtnis wird von Haus zu Haus, von Tor zu Tor geholt. Das Leben wird ihm zur Qual. Als auch seine Tochter durch die Gerichtsbarkeit erlöst wird, treibt ihn keine Seelenqual zu einer neuen Verzweiflungstat. Diesen Lebensauschnitt schrieb ein Gefangener nieder und überfandte die Aufzeichnungen einem bekannten Filmautor. Aus diesen Niederschriften wurde ein Filmmanuskript und aus diesem ein Film zusammengestellt. Die Vorstellungen sind für Jugendliche verboten. Beachten Sie bitte das heutige Interat.

Von der Schlesiſchen Beamtenſchule.

Am 28. März hat die Prüfung für den ersten Lehrgang an der Schlesiſchen Beamtenſchule in Breslau stattgefunden. Die 40 Prüflinge wurden in zwei Abteilungen geprüft; in der ersten Abteilung hatte den Vorsitz des Prüfungsausschusses Herr Bürgermeister a. D. Salomon-Breslau, in der zweiten Abteilung Stadtrat Franz Schmeidnik.

Das Ergebnis kann recht erfreulich genannt werden. Trotz großer Anforderungen an die Schüler der Schlesiſchen Beamtenſchule konnte 8 Prüflingen das Prädikat „gut“ zuerkannt werden; zwei wurden zurückgestellt, zwei haben nicht bestanden. Von dem Rest hat auch ein Teil bessere Kenntnisse als ausweisend nachgewiesen; vertreten war auch eine Dame vom Magistrat.

Im allgemeinen muß gesagt werden, daß auch die Schüler aus den kleineren Städten recht gute Kenntnisse mitgebracht haben. Unter den Nichtbestandenen war nur einer aus einer kleineren Stadt, während von den mit „gut“ ausgezeichneten mehrere aus kleineren Städten waren.

Die Beamtenſchule hat damit ihre Generalprobe bestanden, wenn berücksichtigt wird, daß eine große Anzahl Schüler aus der Breslauer Verwaltung den Kursus mitmachte und der Lehrkörper überwiegend aus Herren aus der Breslauer Stadtverwaltung bestand. Die Anforderungen haben den Richtlinien des Preussischen Städtegesetzes entsprochen.

Mitte April beginnt der erste Aufbau-Lehrgang, der diejenigen Beamten, welche die Sekretärprüfung bestanden haben, zur Obersekretärprüfung führen soll.

Aufhebung des Beschlusses nach der Tschekoslowakei.

Der Schienenverkehr im Verkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschekoslowakei ist mit Wirkung vom 5. April 1923 aufgehoben worden.

Verzeier.

König, Schulentlassene, Eltern und Erzieher!

Freitag, den 30. März, 20 Uhr, findet in der Aula des Elisabeth-Gymnasiums eine Verzeier des Heims 7 der Sozialistischen Arbeiterjugend statt. Alle Arbeiterkinder, die ihr Mädchen, ihren Sohn in guter Gesellschaft wissen wollen, sollten nicht verpassen, diesen Abend zu besuchen, um Einblick in die Biederkeit der Betätigung der Arbeiterjugend zu nehmen.

Sich Eltern und Schulentlassene am Streikende Vor!

Zu unser Verzeier am Freitag, den 30. März, 20 Uhr, in der Aula des Elisabeth-Gymnasiums, laden wir alle Eltern und Schulentlassene ein. Das Programm bietet einen Auschnitt „Aus unserer Arbeit“. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 30 Pf., und für Jugendliche 15 Pf. Die Karten sind bei allen Heimmitgliedern zu haben. Sozialistische Arbeiterjugend, Heim 7.

Gebt Eure Anzeigen der Volkswacht.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 30,
Telefon: Obli 5352

Abteilung Arbeiterjugend. Es ist Pflicht jedes Genossen, sich an der Begrüßungsfeier der Arbeiterjugend heute abend 8 Uhr bei Brüder, Pöpelwisch, Straße 30, zu beteiligen. Eintritt 20 Pf. für Erwachsene, 10 Pf. für Jugendliche. Schulentlassene haben freien Eintritt.

Abteilung 6. Alle Funktionäre und Wahlhelfer treffen sich Freitag abend 7 1/2 Uhr bei Glatzer, Bergstraße 22.

Abteilung 31. Die für Freitag angelegte Versammlung muß ausfallen und findet Montag, den 2. April, statt.

Abteilung 26. Alle Bezirksfunktionäre finden sich heute abend 7 1/2 Uhr im Mittelhof zu einer wichtigen Besprechung ein.

Sozialistische Arbeiterjugend.

Heute 4. Heute sind wir im Heim Sprudelstraße 8 II, von 3-8 Uhr im Büchereigen. Ab 8 Uhr spricht Genosse Berber 2 5 6 6. Karten zur Jugendwoche sind nach heute im Heim zu haben und müssen Sonnabend abgerechnet werden. Märkliche Beiträge mitbringen. Kolportage haben abzugeben.

Heute 5. Alles beteiligt sich heute abend 8 Uhr an der Begrüßungsfeier. Alle Mitwirkende sind spätestens 1/2 Uhr bei Brüder.

Heute 7. Jeder bringt Freitag eine Gitarre und einen Jugendlied zu unserer Verzeier mit. Die Musikanten erscheinen heute pünktlich mit ihren Instrumenten im Heim.

Gewerkschaftshaus-Vorspiele.

Zentralverband der Arbeiterjugend. Heute abend 8 Uhr im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses: Mitgliederversammlung unserer Jugendgruppe mit folgender Tagesordnung: 1. Bericht über die Genußgenossenschaft. 2. Wahlen von Jugend- und Werksauswahl um 2. Reichsjugendtag. 3. Bericht über den Tag der Arbeit. 4. Beschlüsse. Infolge der außerordentlichen Tagesordnung ist vollständiges Erscheinen aller Jugendmitglieder unseres Verbandes Pflicht.

Von den Arbeiterkinderfreunden.

König, Helfer! Freitag sind wir um 8 Uhr zu dem Abschluß unserer Schulentlassenenvereinsarbeit im Gewerkschaftshaus. Wir bringen aus jeder Gruppe eine Fahne mit, ferner Musikinstrumente. Anschließend findet gleich unsere Feierabendfeier statt, in der die Arbeitergemeinschaft fortgeführt wird. Die Protokolle sind mitzubringen. Wer nach im Besitz eines Führerausweises für Jugendherbergen ist, bringt diesen ebenfalls mit und von jeder Gruppe die Adressen der zur Erholung vorzuziehenden Kinder. Auch sind die Jugendweisesarten Freitag abzugeben.

König, Schulentlassenevereinsarbeit. Jeder Schulentlassene aus jeder Gruppe ist Freitag zum letztenmal bestimmt um 6 Uhr im Gewerkschaftshaus. Seid pünktlich. Keiner ist an diesem Tage lässig.

Gruppe 1. Aktion, Jungfrauen! Wir treffen uns Freitag pünktlich um 3 Uhr am Westplatz und gehen zu Bewegungsspielen nach dem Westplatz.

Gruppe 2. Heute Donnerstag sind beide Gruppen um 5 Uhr zu Spiel und Tanz zu kommen. Wer irgendein Musikinstrument besitzt, bringt es mit. Ferner sind nach Karten für die Jugendwoche zu haben. Nachts bitte eure Eltern nochmals darauf aufmerksam. Freitag mag die jüngere Gruppe wegen der Zentralversammlung ausfallen. Alle Schulentlassenen sind pünktlich um 6 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Vand der Freidenkerjugend.

Heute, 20 Uhr, in unserem Heim, Grünstraße 14/16, jüngere Gruppe Heimabend. Die Karten für die Volkshöhe sind heute abzugeben.

Täglicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Rietern bei Breslau.

(Wetterbericht auch mit Auslassung verboten)

In den Erdteilen ist es zwischen Borm und Kollidumstoffen zur Ausbildung eines Störungsstroms gekommen. Da unser Gebiet in den Bereich der Hochdruckgebiete fällt, so haben wir bei aufsteigender, nachteiliger Wärme zu erwarten, die in höheren Lagen als Schnee fallen werden.

Wahrscheinlich für das nächste Wochenende: Aufsteigender Nordwest, vorwiegend trübe, Niederschläge, kühl.

Wahrscheinlich für das nächste Wochenende: Aufsteigender Nordwest, neblig-trübe, Niederschläge teilweise als Schnee.

Wahrscheinlich für das nächste Wochenende: Steiler, aufsteigender Nordwest, neblig-trübe, verbreitete Schneefälle, zunehmender Frost.

Datum	Temperatur:			Wind	Wetter	Niederschlag	Höhe
	Max	Min	Mittl				
30. März	11	5	8	SW	Wolken	1.0	10
31. März	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
1. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
2. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
3. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
4. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
5. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
6. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
7. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
8. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
9. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10
10. April	10	5	7	SW	Wolken	1.0	10

Gewerkschaftshaus - Lichtspiele

Heute Donnerstag, d. 29. bis Sonnabend, d. 31. März einschl.
Täglich 5 a. 8 Uhr:

„Die Vorbestraften“

Der packende Film der Geächteten! Schilderungen aus dem Tagebuch eines Zuchthäuslers!

Für Jugend verboten! Uebliche Eintrittspreise!

Arbeiter-Sport-Kartell zu Breslau E. V.

Breslauer Produktenbörse vom 28. März.

Amliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 28. März 1923 gezeigten Preise in Reichsmark für (vorläufige) Notierung (nur für Ratifikation gilt der Erzeugerpreis) nachfolgend Breslau in vollen Wagonladungen, Tendenz: Getreide: Ruhig. — Mehl: Ruhig. — Sämereien: Ruhig. — andere Sämereien: Begehrter.

Getreide (p.h.)	Tägliche amtliche Notierungen (100 kg)		Vollhafer	28.	27.
	28.	27.			
Weizen 74kg G.G.	28.20	28.20	Wittl. Art und Gütel. Erste	—	36.10
Roggen 71kg	27.80	27.80	Winterweizen	—	38.00
Hafer	24.00	24.00	Veinjammer	—	32.00
Braugerste gute	29.00	29.00	Safrantener	—	36.00
Braugerste	27.00	27.00	Blauweizen	—	60.00
Industrieerste einjähr. Winterweizen	24.00	24.00			

Wittlere Art und Güte

Amliche Notierung für Mühlenzergnisse (je 100 kg)

Mehlsorten	28.		27.	
	28.	27.	28.	27.
Weizenmehl	37.75	37.75	Auszugmehl	43.50
Roggenmehl	38.00	38.00		

Die Preise verstehen sich bei Weizen- und Roggenmehl für Type 70 Proz. jeinere Sorten werden höher bezahlt.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau Lieferung ab Wagon, vom Rafine oder vom Speicher. Preise in Reichsmark für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Säfer		Roggenmehl nach Typen	
	Normalgewicht für das Liter	28. 3.	Normalgewicht für das Liter	28. 3.	Normalgewicht für das Liter	28. 3.	28. 3.	27. 3.
Mat.	278 B	278 B	289 B	289 B	257	257	—	—
Mat.	278 G	278 G	289 G	289 G	—	—	—	—
Mat.	282 G	282 G	284 1/2 B	284 1/2 B	—	—	—	—
Mat.	282 G	282 G	284 1/2 G	284 1/2 G	—	—	—	—
Mat.	264 B	264 B	249 1/2 B	249 1/2 B	—	—	—	—
Mat.	263 G	263 G	246 G	246 G	—	—	—	—

Tendenz: Weizen behauptet, Roggen etwas schwächer, Säfer behauptet.

Sämereien, Landwaren (für 50 kg)

Ware	Durchschnittswerte (Landwaren)		Durchschnittswerte (Sämereien)	
	Landwaren	(gereinigt)	Sämereien	(gereinigt)
Rohweizen	50.00	50.00	15.00	25.00
bl. poln.	—	—	60.00	90.00
Weizen	40.00	90.00	100.00	190.00
Schwedenweizen	70.00	95.00	30.00	45.00
Gerste	30.00	45.00	15.00	17.00

Amlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes.

Gaumparkt am 28. März 1923.

Der Anstich betrug 1419 Rinder, 1310 Kalber, 253 Schafe, 3834 Schweine, überhand vom vorigen Markte waren: 22 Rinder, — Kalber, 32 Schafe, 18 Schweine.

Mitteln Gesamtantrieb: 1441 Rinder, 1310 Kalber, 555 Schafe, 3882 Schweine, was wurde geachtet für 50 Kilogramm Lebendgewicht Markt

I. Rinder.

1419 Stück

A. Ochsen: 214

a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts

1. jüngere 51-54

2. ältere 51-54

b) sonst vollfleischige 1. jüngere 58-48

2. ältere 58-48

c) fleischige 25-50

d) gering genährte 25-30

B. Kühe: 419 Stück

a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 51-54

b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43-46

c) fleischige 34-36

d) gering genährte 25-30

C. Kälber: 395 Stück

a) jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 44-48

b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 38-38

c) fleischige 14-27

d) gering genährte 14-20

D. Ferkel (Kalbsfleisch): 143 Stück

a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52-55

b) vollfleischige 41-45

c) fleischige 32-35

E. Lämmer: 40 Stück

Wichtig genährtes Jungvieh 26-40

II. Kalber.

1310 Stück

a) Doppelter bester Mast 77-82

b) Beste Mast und Saugfäher 65-73

c) Mittlere Mast und Saugfäher 65-60

d) Geringere Kalber 56-60

III. Schafe.

555 Stück

a) Mastlamm und jüngere Mastlamm: 1 Weidemast, 2 Stallmast 57-61

b) Mittlere Mastlamm, ältere Mastlamm und gut genährte Schafe 40-50

c) fleischige Schafweide

d) Geringgenährte Schafweide

IV. Schweine.

3882 Stück

a) Fettfleischige über 150 Kilo (3 Zentner) Lebendgewicht 52-54

b) vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Pfd. Lebendgewicht 50-52

c) 200-240 49-49

d) fleischige 44-48

e) unter 120 Pfund Lebendgewicht 44-47

f) Sauen und Eber 44-47

Die Preise sind Marktpreise für nachweis gezeugene Tier- und schlachten Amliche Sorten des Handels ab Stück für Markt- und Geflügel, Lammfleisch sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein müssen ab als verkauft ist über die Stallpreise erhoben.

Selbstabgang: Kalber und Schafe mittel, Rinder und Schweine schlecht.

Geschäftliches.

Die renommierte Schuhfirma „Schuh-Fabrik“, Schmiedestraße 5/6, hat durch einen Umbau ihre Geschäftsräume nach neuesten Grundrissen modernisiert und ganz bedeutend erweitert. Die in vielfacher Praxis erworbene Stammkundschaft wird nunmehr auch bei härtestem Witterung in bequemem, modernen Räumen durch ein erstklassiges Personal wohl und immer gut bedient werden können. Man beachte die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

Ein origineller Wettbewerb. Um dem spendenden Publikum überzeugend klar zu machen, daß die Kalkitor-Zahnpasta zu den allerbesten Zahnpastamitteln gehört, obwohl die ganze Tube nur 80 Pf., die kleine nur 50 Pf. kostet, veranstaltet die Kalkitor-Fabrik einen Wettbewerb, an dem sich jeder gewaltig teilnehmen kann und wobei er 10 000 Mark in bar und Trostpreisen zur Verteilung gelangen. Die Bedingungen erhält jeder kostenlos zugestellt von der Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19. Wir zweifeln nicht, daß diese originelle Werbeidee einen vollen Erfolg haben wird, denn durch Kalkitor vergeht Jahre!

Werbt Freunde

ur die

Kalkitor

Zahnpasta

Der beste Werber erhält RM 2000.— in bar
Der 2. beste Werber erhält „ 1000.— in bar
Der 3. beste Werber erhält „ 500.— in bar

7 Preise zu je 1000.— in bar
20 Preise zu je 500.— in bar
50 Preise zu je 200.— in bar

1000 Trostpreise.

Jeder kann sich gänzlich kostenlos daran beteiligen. Der Zweck der Kalkitor-Werbung ist, die Kalkitor-Zahnpasta und Mundpflege in die richtigen Kreise hineinzubringen, die unsere Kalkitor-Zahnpasta noch nicht kennen und nicht wissen.

das sie zu den allerbesten Zahnpastamitteln gehört, obwohl die große Tube nur 80 Pf. und die kleine Tube nur 50 Pf. kostet.

Die Kalkitor-Mundpflege kann sich jeder leisten. Die Kalkitor ist die Zahnpasta für alle, welche mit dem Grobstein trocknen, aber trotzdem das Beste für ihre Zähne haben wollen. Die Mundpflege durch Kalkitor, ihre Milde und ihre sanfte Wirkung, ihre wunderbare Pfeffermintharung und ihre Ausbleichwirkung wird von jedem Kind und jeder Frau geschätzt, trotz der billigen Preise.

Probieren Sie unsere Kalkitor-Zahnpasta. Sie werden sehen, daß sie sich selbst zu einem Kalkitor-Freund machen werden. Schreiben Sie an den Kalkitor-Fabrikanten, um die Bedingungen zu erhalten. Die Kalkitor-Fabrikanten sind: Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19.

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Kalkitor-Fabrik Qualfasser & Co.

Hamburg 19

Wichtig! 2 leere Kalkitor-Kartons der 50 Pf.-Packung zählen als 1 leeres Karton der 80 Pf.-Packung.

Wer sich an dem Kalkitor-Wettbewerb beteiligt, unterwirft sich den Bedingungen der Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19, und dementsprechend wird die Bekanntmachung der 50 besten Vererber in den Tageszeitungen bis zum 10. August 1923.

Nur wirkliche Werbestellung soll beibringt werden.

Obwohl die Kalkitor-Kartons die Namen der Vererber nicht zeigen, so können sie durch die Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19, identifiziert werden. Die Kalkitor-Fabrik wird die Namen der Vererber nicht bekanntgeben, wenn sie nicht durch die Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19, identifiziert werden können. Die Kalkitor-Fabrik wird die Namen der Vererber nicht bekanntgeben, wenn sie nicht durch die Kalkitor-Fabrik, Hamburg 19, identifiziert werden können.

Der Achtstundentag im Baugewerbe.

Die Bauunternehmer haben mit ihren Versuchen, für die Zeit vom 15. April bis zum 15. November jedes Jahres die neunstündige tägliche Arbeitszeit im Baugewerbe einzuführen, bis jetzt auch in den Ländern bei den maßgebenden Stellen wenig Glück gehabt. Der badische Innenminister hat den Unternehmerorganisationen mitgeteilt, er könne ihrem Gesuch nicht stattgeben. Das Ministerium von Mecklenburg-Schwerin antwortete, es könne dem Antrag nicht entsprechen, weil in den beiden Mecklenburg sich die Parteien im April 1927 dahin geeinigt hätten, es bis zur Neuregelung durch die Zentralen bei der alten Arbeitszeitregelung zu belassen. In Thüringen ist die Regierung noch zu keinem Entschluß gekommen. Sogar in Württemberg des Herrn Bazielle hat man bis jetzt keinen Vorstoß gegen den Achtstundentag im Baugewerbe gewagt. In Mecklenburg-Strelitz ist die Entscheidung zunächst vertagt worden und in verschiedenen anderen Ländern ist der Achtstundentag im Baugewerbe bis zum Jahre 1929 tariflich verankert.

In Preußen fanden am 16. März im Handelsministerium zum zweiten Male Verhandlungen über die Arbeitszeitfrage im Baugewerbe statt. Die Bauunternehmer haben für ihre Pläne besondere Forderungen, daß die Bauarbeiter nur 2100 Stunden arbeiten, während das Jahreslohn beim Achtstundentag 2400 Arbeitsstunden ausmache; deshalb werde der Neunstundentag vom 15. April bis 15. November geordert. Die Arbeitervertreter schilderten demgemäß die schlechten Aussichten auf dem Baumarkt, die absolut nicht zu einer Verlängerung der Arbeitszeit im Baugewerbe zeigen können. Trotz der Zusammenbringung der Arbeit auf wenige Monate habe nicht einmal im vorigen Jahr, wo in Deutschland 270 bis 280 000 Wohnungen gebaut worden seien, ein ausgesprochenes Mangel an Facharbeitern bestanden. Es sei deshalb wirklich nicht einzusehen, weshalb die Arbeitszeit im Baugewerbe verlängert werden soll. Der Deutsche Bauergewerksbund habe noch Mitte März über 30 Prozent Arbeitslose gezählt; ähnlich sehe es bei den Zimmerern und bei den christlich organisierten Bauarbeitern. Allein

der Bauergewerksbund habe bei den letzten Zählungen über 70 000 arbeitslose Facharbeiter festgestellt. Über 60 000 Lehrlinge seien im Baugewerbe beschäftigt; davon rüdten rund 20 000 am 1. April in die Gehilfenschaft ein. Die Unternehmer seien nicht einmal in der Lage, ihre Lehrlinge zu beschäftigen. Nach den Feststellungen der Arbeiterorganisationen verschwinde bereits der über 40 Jahre alte Bauarbeiter immer mehr aus dem Gewerbe. Genau betrachtet, stehe der Achtstundentag für die Bauarbeiter heute schon nur auf dem Papier; denn die Eigentümlichkeit des Gewerbes bringe es mit sich, daß der Bauarbeiter täglich viele Stunden zum An- und Abmarsch brauche, so sei zum Beispiel in Berlin der Bauarbeiter täglich durchschnittlich zwölf Stunden unterwegs, in Hessen sogar 14 Stunden. Im übrigen hätten die Bauunternehmer schon heute die 2400 Arbeitsstunden pro Jahr, die sie verlangten. Die Reichstaxtarifbestimmungen über Ueberstunden gäben ihnen die Handhabe; vor allem bei Betonarbeiten die Arbeitszeit auszudehnen. Das Vorgehen der Unternehmer sei nichts anderes als Verstoß gegen den Reichstaxtarifvertrag, denn dieser sehe neue Verhandlungen erst nach einer gesetzlichen Neuordnung der Arbeitszeit vor; eine solche sei aber bis jetzt noch nicht erfolgt. In Preußen sei übrigens schon heute in einigen Provinzen wie in Schleswig-Holstein und in einigen Bezirken Hannovers der Achtstundentag bis zum Jahre 1929 tariflich festgelegt. Durch Verlängerung der Arbeitszeit senkten sich die Baukosten nicht. Wer diese senken wolle, müsse vor allem gegen den Baustoffwucher ankämpfen; denn der Lohnanteil an den Gesamtkosten habe in der Vorkriegszeit 55 Prozent betragen, heute beziffere er sich aber nur noch auf 32 bis 35 Prozent.

Die preußischen Regierungsvertreter kennen jetzt den Standpunkt der Bauarbeiter. Nach den überzeugenden Darlegungen ihrer Vertreter darf man wohl annehmen, daß Preußen dem Verlängerung der Bauunternehmer nicht Rechnung trägt. Sollte aber trotzdem eine Verlängerung der Arbeitszeit dekretiert werden, dann werden die Bauarbeiter zeigen, daß sie sich den Achtstundentag auch nicht von den Länderregierungen rauben lassen.

Die Arbeitslosigkeit im Reiche.

Noch immer 1 200 000 Hauptunterstützungsempfänger. Die Arbeitslosigkeit ist — wie amtlich mitgeteilt wird — auch in der ersten Märzhälfte nur in dem geringen Umfange zurückgegangen wie in den vorhergehenden Wochen; das dürfte in der Hauptsache auf die kalte Witterung zurückzuführen sein, die bis Mitte März angehalten hat. In der Arbeitslosenversicherung betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 15. März 1928 rund 1 200 000 gegenüber 1 237 500 zu Anfang des Monats; sie hat also um rund 37 500 oder um 3 Prozent abgenommen. Der Rückgang machte bei den männlichen Arbeitslosen 3,3 Prozent, bei den weiblichen nur 1,1 Prozent aus. Die Arbeitslosenversicherung für den gleichen Zeitraum nur einen ganz geringen Rückgang von 1,2 Prozent (rund 212 300 Hauptunterstützungsempfänger am 15. März gegenüber 215 000 am 1. März). Die Zahl der Notstandsarbeiter hat in dem Bezugszeitraum wieder um 4,5 Prozent zugenommen und betrug am 15. März insgesamt rund 70 800; davon entfielen auf Personen, die in der Arbeitslosenversicherung unterstützt worden sind, 53 800, auf solche aus der Arbeitslosenversicherung 17 000.

Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter auf den 11. April vertagt.

Am Mittwoch wurden im Reichsfinanzministerium die Lohnverhandlungen für die Reichsarbeiter wieder aufgenommen. Es handelte sich dabei zunächst um eine grundsätzliche Aussprache über die gestellten Forderungen, bei der sich nach mehrstündiger Beratung ergeben hat, daß eine grundsätzliche für sofortige Weiterverhandlungen noch nicht gegeben ist. Die Verhandlungen wurden daraufhin unter gegenseitiger Vereinbarung auf Mittwoch, den 11. April, vertagt.

Die Berliner Buchdrucker zum Schiedspruch

Die Berliner Buchdrucker befaßten sich am Mittwoch in einer außerordentlichen Generalversammlung mit dem Schiedspruch. Gegen eine kleine Minderheit wurde folgende Entscheidung angenommen:

„Die am 28. März 1928 tagende außerordentliche Generalversammlung des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer erklärt, daß sie nur dem Zwang gehorcht, um die Organisation vor größerem Schaden zu bewahren, den Anordnungen des Verbandsvorstandes folgt und von Kampfmaßnahmen gegen den Schiedspruch absteht. Sie kann es aber nicht unterlassen, den staatlichen Institutionen, welche ihre Macht zur Festlegung der Gewerkschaften und Niedrighaltung des Lebensstandards der Arbeiterklasse benutzen, ihre Mißachtung auszusprechen. Die Beschlüsse sind gemäß, da ihnen durch den Schiedspruch Vorantehaltene ohne Schädigung der Organisation auszugleichen.“

Die Beamtenhege gewisser Zentrumsabgeordneter

ist in der Beamtenschaft nicht vergessen. Die Erinnerung an diese Hege wird jetzt noch einmal aufgefrischt durch die Art, in der das Zentrum seine Beamtenschaftsaktivität bei der Beratung des Ergänzungshaushalts erkennbar macht. Diesmal ist es der Abg. Ersting, der die Führung übernommen hat. Durch den Druck, den die Zeitungsreaktion des Reichstages auf die übrigen Regierungsparteien ausübte, wurden alle Versuche anderer Parteien, eine Mehrheit für die Annahme der Entschuldigungen zum Besoldungsgesetz zu erreichen, zerstört. Die Vertreter der sozialdemokratischen Partei haben bei dieser Sachlage den einzig richtigen Weg beschritten, in dem sie die Entschuldigung samtlicher Personalforderungen im Ergänzungsgesetz verlangten und durchsetzten.

Nur die Wahlen können für die Beamtenschaft grundlegende Verbesserungen schaffen. Der neue Reichstag und die neue Reichsregierung haben das Wort. Hoffentlich wissen die Beamten jetzt endlich, welche Pflicht sie bei den Wahlen zu erfüllen haben und welche Verantwortung sie für den Ausgang der Wahlen tragen.

Arbeitsfrieden im oberösterreichischen Bergbau.

Der Schiedspruch über den Manteltarif über die Arbeitszeit-Regelung im oberösterreichischen Bergbau vom 19. März ist gestern von beiden Parteien angenommen worden.

Sperre des Musterverbandes über deutsche Bäder.

Zwischen dem Allgemeinen Deutschen Bäder-Verband und dem Deutschen Musterverband ist ein Tarifvertrag abgeschlossen worden, der die Lohn- und Arbeitsbedingungen der in den Kurorten beschäftigten Arbeiter regelt. Von den Ostseebädern gehören aber nur Saare auf Rügen, Kolberg, Wisdrow und Schwarzbau bei Lübeck dem Allgemeinen Deutschen Bäder-Verband an. Die übrigen Ostseebäder sind dem Verband deutscher Ostseebäder S. B. angeschlossen. Dieser hat es abgelehnt, korporativ einen Tarifvertrag mit dem Deutschen Musterverband abzuschließen und seinen Mitgliedern anheimgestellt, einzeln mit dem Deutschen Musterverband zu verhandeln. Bisher haben nur Göhren und Sahlitz auf Rügen den Tarifvertrag anerkannt. Unter den Ostseebädern, die den Abschluß eines Tarifvertrages ablehnen, bzw. sich in Schweigen hüllen, befinden sich: Ahlbeck, Brunsbüttel, Heiligendamm, Heringsdorf, Sellin, Stolpmünde, Swinemünde, Timmendorferstrand, Zinnowitz. Ueber diese Bäder ist vom Deutschen Musterverband nunmehr die Sperre verhängt worden.

Der erste Internationale Kongreß der Versicherungsangestellten.

Der dieser Tage in Prag stattfindend, war von 45 Vertretern aus 10 Ländern besetzt. Der Kongreß, der vom Internationalen Bund der Privatangestellten veranstaltet worden war und von dessen Präsidenten Otto Urban, dem Vorsitzenden des Zentralverbandes der Angestellten, geleitet wurde, nahm einen guten Verlauf. Im Mittelpunkt der Beratungen standen 3 Referate. Generalsekretär Smit jr. Amsterdam sprach über die Organisation der Versicherungsangestellten, Brücke-Berlin über die soziale und wirtschaftliche Lage der Versicherungsangestellten in den verschiedenen Ländern, Brocnyer-Wien, Obmarat des Vereins der Versicherungsangestellten Oesterreichs, über Kampfmaßnahmen im Versicherungsgewerbe.

Die Aufgabe der Konferenz war, die gegenseitige Zusammenarbeit zweimähtiger zu gestalten und zu prüfen, welche Möglichkeiten gemeinsamer Abwehr gegen die reaktionären Bestrebungen des Versicherungskapitals bestehen. Das Ergebnis der Aussprache soll von einem besonderen Komitee zur Schaffung einer einheitlichen Basis für die gemeinschaftliche Arbeit verwendet werden. Dem Internationalen Bund wurde von den Vertretern aller Länder dafür gedankt, daß er als erster auf den Plan getreten ist, um angesichts des engen internationalen Zusammenhangs des Versicherungskapitals auch die Versicherungsangestellten international zusammenzufassen und für den gewerkschaftlichen Kampf zu rufen.

Keine Aufnahme des schwedischen Bergarbeiterverbandes in die Bergarbeiterinternationale.

Der internationale Gewerkschaftsbund hat dem Schwedischen Bergarbeiterverband mitgeteilt, daß das Ansuchen des Schwedischen Bergarbeiterverbandes um Zulassung zur Bergarbeiterinternationale abgelehnt werde, da der Schwedische Bergarbeiterverband mit dem Russischen Bergarbeiterverband zusammenarbeite.

Arbeiterauspeerrungen im Marceller Industriegebiet.

Im Marceller Industriegebiet haben die Unternehmer die Arbeiter von 17 Fingeleien ausgepeerrt. Der Konflikt geht bis zum Jahresbeginn zurück, da die Arbeitgeber eine Lohnherabsetzung von 10 Prozent für Zeillöhne und von 20 Prozent für den Akkord verfügten. Die Arbeiterschaft gab nach längerem Kampfe die Einwilligung zu einer Entschädigung des Schiedsgerichts. Aber auch der von einem Berufsrichter gefällte Spruch lagte den Unternehmern nicht zu. Am Dienstag verfügten sie deshalb die Auspeerrung von 2500 Arbeitern.

Die Tapezierer in Mannheim-Ludwigshafen stehen im Streik. Das Lohnabkommen lief am 15. März ab; die Tapeziermeister-Zwangsinnungen von Mannheim und Ludwigshafen leiteten jedoch Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Abkommens ab.

Wirtschaft.

100 Prozent Dividende!

Ob es so was überhaupt gibt, wird manch einer fragen. Doch, es gibt so etwas. Die Elberfelder Glanzstofffabriken haben das gegelgt und gewissermaßen in ihrer Bilanzierung am Dienstag eine Dividenden-Symphonie von ungeahntem Ausmaß komponiert. Die Glanzstofffabriken werden, wie im Vorjahr, eine Dividende von 18 Prozent verteilten. Darüber hinaus wird das Kapital um 15 Millionen Mark nominell erhöht, 7,5 Millionen Mark von dieser Erhöhung bieten die Glanzstofffabriken ihren Aktionären im Verhältnis von 8:1 und zu einem Kurs von 125 Prozent an. Der Kurs schwant gegenwärtig um 750 Prozent.

Machen wir uns einmal klar, was ein Aktionär, der acht Glanzstoffaktien à 1000 Mark besitzt, verdient. Einmal bekommt er aus der 18 Prozent Dividendenauschüttung rund 1440 Mark. Weiter steht ihm eine neue Aktie zu, deren Kurswert man mit 650 Prozent annehmen kann. Sie hat also einen Wert von 6500 Mark. Aus seinem Besitz von acht Glanzstoffaktien fließt dem Aktionär also ein Gewinn von annähernd 8000 Mark. Rechnet man den Wert des Bezugsrechtes auf die Dividende um, so verteilt die Vereinigte Glanzstofffabriken-A.G. eine Dividende von rund 100 Prozent. Allerdings stellen die acht Glanzstoffaktien à 1000 Mark nominell einen Realwert von 60 000 Mark dar. Aber selbst bei Umrechnung zu dem hohen Kurs beträgt die Realverzinsung des den Glanzstofffabriken anvertrauten Geldes (Rendite) rund 13 Prozent.

Für die Ausschüttung der 18prozentigen Dividende benötigt die Vereinigte Glanzstofffabriken-A.G. rund 10 Millionen Mark. Durch das Bezugsrecht läßt sie ihre Aktionäre aber in den Genuß von Gewinnen kommen, die, gering gerechnet, immerhin 48 Millionen Mark ausmachen. Das Elberfelder Unternehmen schüttet damit für das Jahr 1927 einen Gewinn aus, der ungefähr so hoch ist, wie das 60 Millionen Mark betragende Aktienkapital.

Der Wohnungsbau im Reiche für das Jahr 1927.

104 000 Neuwohnungen in Groß- und Mittelstädten. Das Reichsstatistische Amt weist für das Jahr 1927 und 104 000 in deutschen Groß- und Mittelstädten neu erstellte Wohnungen nach, wozon 10,6 Prozent (1926 = 13,6 Prozent) von öffentlichen Körperschaften und Behörden, 48,4 Prozent (1926 = 44,9 Prozent) von gemeinnützigen Baugesellschaften und 41 Prozent (1926 = 41,5 Prozent) von sonstigen privaten Bauherren gebaut wurden. Rein zahlenmäßig betrachtet, hat sich der Anteil der gemeinnützigen Gesellschaften am Wohnungsbau vergrößert. Die Statistik läßt aber unter „gemeinnützige Baugesellschaften“ alle Gesellschaften zusammen, die sich als gemeinnützig bezeichnen. Bekannt ist jedoch, daß hinter vielen sogenannten gemeinnützigen Baugesellschaften privates Kapital steckt, das die „Gemeinnützigkeit“ benutzt, um sein Schicksal ins Trockene zu bringen. Trotzdem überwiegt die gemeinnützige Bautätigkeit (Bauten durch öffentliche Hand und Genossenschaften) bei weitem die private Bautätigkeit. Von gemeinnützigen Baugesellschaften und Behörden zusammen wurden nämlich im Bezugsjahr 56,6 Prozent der Wohnungsgelände, gegenüber 55,6 Prozent im Vorjahr, mit 59 Prozent (1926 = 58,5 Prozent) der in den Wohngebäuden befindlichen Wohnungen errichtet. Ohne Zweifel kommt darin die Tendenz zum Ausdruck, daß der Anteil der gemeinnützigen Baugesellschaften und Behörden am gesamten Wohnungsbau steigt, während der Anteil der Privaten zurückgeht.

Die Entwicklung am Geldmarkt.

Dazu wird uns u. a. folgendes geschrieben: Die Ueberwindung des diesmaligen Quartalsultimos wird sich besonders schwierig vollziehen, da Wirtschaft, Landwirtschaft und öffentliche Stellen mit großen Ansprüchen an den Geldmarkt herantreten. Dazu kommt, daß jetzt die Zinsen auf die Reparationskuldverschreibungen der Industrie in Höhe von 125 Millionen Mark zugunsten des Reparationsagenten vom Geldmarkt abgezogen werden. Aus dieser Entwicklung erklärt sich die stärkere Nachfrage unserer Banken nach ausländischem kurzfristigen Geld. Hoffentlich wird dadurch nicht das wieder in Gang kommende Anleihegeschäft mit dem Auslande gestört. Eine zu große kurzfristige Verschuldung könnte sich unangenehm bemerkbar machen und vor allem die Aufnahme von ausländischem Kapital für den Wohnungsbau hindern.

Abgesehen von den besonderen Gefahren des Quartalsultimos ist die Lage am Geldmarkt nicht als ungünstig zu bezeichnen. Es kann zum Beispiel damit gerechnet werden, daß die zu erwartenden amerikanischen Freigabegelder eine fühlbare Erleichterung bringen werden, die eine Verjüngung der Industrie mit den nötigen Betriebsmitteln bei zunehmender Konjunktur wesentlich erleichtert.

Preisregulierung für Hausbrandbriketts.

Der Reichskohlenverband und der große Ausschuß des Reichskohlenrats haben am Dienstag beschlossen, die Preise für Hausbrandbriketts im mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlen-Syndikat gegenüber dem für den Monat März geltenden Preis von 15 Mark je Tonne für die Monate April, Mai und Juni auf 13 Mark je Tonne festzusetzen. Die Preise für Industriebriketts bleiben mit 13,40 Mark je Tonne unverändert. Die endgültige Preisregelung für das Kohlenwirtschaftsjahr 1928 wurde zurückgestellt bis weitere Erhebungen des Reichswirtschaftsministers

Der Reichskohlenrat hat die Anträge des Mitteldeutschen und Ostelbischen Braunkohlensyndikats auf Erhöhung der Brikettpreise vorläufig abgelehnt. Die Entscheidung soll so lange verlagert werden, bis ein Entschluß über die Ausschreibungen der Werke, das von Prof. Dr. Schmalenbach aus Köln verfaßt wird, vorliegt.

Die Braunkohlendürrindrien haben es aber verstanden, auf Umwegen eine Preiserhöhung für Hausbrandbriketts um eine Mark pro Tonne durchzusetzen. Mit dem Monat April treten nämlich die Sommerpreise in Kraft. Im Jahre 1927 wurde der Hausbrandbrikettpreis von 15 auf 12 Mark ermäßigt, für 1928 ist jedoch nur eine Ermäßigung um 2 auf 13 Mark vorgenommen worden.

Nähegelegene englische Kohleneinfuhr über Hamburg in der ersten Märzhälfte. In der ersten Märzhälfte trafen laut Fachblatt „Industrie-Kurier“, im Hamburger Hafen insgesamt 121 018 Tonnen (erste Februarhälfte 143 304 Tonnen und zweite Februarhälfte 130 182 Tonnen) Kohlen auf dem Seewege ein. Es kamen hieron 118 426 Tonnen (141 304 Tonnen bzw. 123 432 Tonnen) aus England und 2692 Tonnen (2000 Tonnen bzw. 6750 Tonnen)

Eisen-Brandt Fab. Friedr. Brandt
Breslau, Spezialgeschäft für Eisen- u. Stahlwaren aller Art
eröffnet in der Westgasse, Delsen, Herde, Hans- und Rüdigerstraße
Zweiggeschäft in der Wilhelmstr. 89 (zwischen Striegarer- und Reuthenstr.)
5105

Das Erdbeben in Norditalien

hat größere Verwüstungen angerichtet, als zuerst angenommen wurde. Die Erdstöße in Triaul dauerten mehr als zehn Sekunden und hatten den Einsturz zahlreicher Häuser zur Folge. Außer 12 Getöteten sind über 50 Schwerverletzte festgestellt worden. Die Bevölkerung von Triaul brachte die Nacht zum Mittwoch im Freien zu, da man mit Wiederholungen des Bebens rechnete. Auch im Arginostal sind mehrere Personen durch Einstürze schwer verletzt worden. Das Zentrum des Bebens, das auch in Prag und Wien deutlich verspürt wurde, befand sich in der Gegend nördlich von Udine am Abhänge der Karnischen Alpen. In Carazzo-Carnico sind drei Personen getötet und elf verletzt worden, zwölf Häuser stürzten ein, die übrigen sind unbewohnbar geworden. Die Landstraßen weisen große Risse auf. In San Florino zählt man zwei Tote und mehrere Verletzte, in Chiavis zwei Tote, in Busca drei Tote. In Tolmein ist fast ein Drittel aller Häuser so schwer beschädigt worden, daß sie geräumt werden mußten. Auch das Krankenhaus von Tolmein mußte von den Insassen verlassen werden, da es Risse bekommen hatte. Der Turm des Domes von Tolmein droht zusammenzuberehen.

Noch kein Start zum Ozeanflug.

Köhl hat für Mittwoch von dem geplanten Start zum Ozeanflug Abstand genommen, weil das Wetter über dem Atlantik noch immer ungünstig ist. Eine Besserung des Wetters sei nach Ansicht der Sachverständigen erst in etwa fünf bis sechs Tagen zu erwarten.

Das siebenjährige Martyrium einer Ehe

wurde am Mittwoch vor dem Potsdamer Schwurgericht aufgerollt. Angeklagt ist die Gutgarniererin Frieda Schmidt, die beschuldigt wird, in der Nacht zum 9. November 1927 ihren Ehemann, den Siegereiarbeiter Emil Schmidt aus Luckenwalde vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Frau ist durch ein Filmstück zur Ermordung ihres Mannes mitteranlagt worden. Die Angeklagte heiratete im April 1920, ohne zu wissen, daß ihr Mann ein notorischer Säufer war. Jahrelang wurde sie von ihrem ständig betrunkenen Mann, der Geld und Wirtschaft verlor, brutal mißhandelt. Eines Tages führte eine Freundin die Angeklagte in eine Kinovorstellung. Der Inhalt des Stückes zeigte die Schrecken einer Ehe: der Ehemann verlor Haus und Hof und wurde schließlich von seiner Frau ermordet. Seit diesem Kinobesuch war die Angeklagte wie umgewandelt. Sie hatte nur den einen Gedanken, so wie im Film, mußte auch ihr Heimster enden. Als eines Tages der Ermordete wieder total betrunken nach Hause kam, sah sie in eine Ecke warf, um sofort einzuschlafen, riß der Frau die Geduld, zumal sie erfahren hatte, daß ihr Mann ihr zwölf Mark entwendet hatte, für die sie sich ein Paar Lackstühle kaufen wollte. Die Frau schlich leise in das Zimmer, in dem ihr Mann schlief, drehte den Gashahn auf und fuhr dann nach Berlin. — Zu der Verhandlung sind 36 Zeugen und fünf mediz. Sachverständige geladen. Die Verhandlung dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Dokortortelllauf in Italien.

Die Leipziger Kriminalpolizei ist mit Hilfe eines Journalisten einem großen Titelstrolch auf die Spur gekommen. Es handelt sich um die schwindelhafte Verleihung von Ehrendoktor-Titeln und um die Ernennung zum Konsul. Der Journalist hatte sich im Anschluß an ein Inserat, in dem Interessenten für Konsulatsstellen gesucht wurden, an die adressierte Adresse nach Budapest gewandt, von wo er wieder nach Leipzig verwiesen wurde. Hier sollte er mit einem gewissen Doktor Edgar Albers verhandeln. Dieser bot ihm bei einer längeren Aussprache die Ernennung zum Konsul gegen einen Preis von 20 000 bis 25 000 Mark an. Das Geld sollte bei einem preußischen Kammergerichtsnotar in Berlin hinterlegt werden. Gleichzeitig machte Albers noch andere Angebote, und zwar wollte er dem Journalisten zum käuflichen Erwerb eines Ehrendokortitels verhelfen. Der Journalist verstand es, durch geschickt an den Tag gelegte Gesprächigkeit aus Albers immer mehr herauszuholen. Dieser verlangte für einen Dokortitel 6000 bis 10 000 Mark, die ebenfalls in Berlin hinterlegt werden sollten. Der Schwindler erzählte, daß selbst seine eigene Familie von diesen günstigen Angeboten Gebrauch gemacht habe. Für seine Ehrendokortitel, die er anbieten könne, kamen eine belgische und eine italienische Universität in Frage. Verliehen würden vorzugsweise der Dr. phil. und der Dr. rer. pol. Die italienische Universität sei etwas teurer, die belgische billiger und gestattet außerdem eine Teilzahlung in zwei Raten. Der Journalist veranlaßte die Festnahme des Schwindlers. Albers ist der Beauftragte eines Berliner Titelstrolchers und hatte die Leipziger Geschäfte wahrzunehmen. Die Affäre dürfte auch zu Hausdurchsuchungen bei zwei in Berlin wohnenden Personen führen, die sich ebenfalls mit Titelstrolch befleißigen.

Ein mildes Urteil.

Der Friseur Walter Dittmer, der sich gestern vor einem Berliner Schwurgericht wegen Totschlages an seiner Ehefrau zu verantworten hatte, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Sieben Monate der Untersuchungshaft werden ihm angerechnet.

Großener in Mecklenburg.

Die Stadt Ribnitz in Mecklenburg-Schwerin wurde am Dienstagabend von einem verheerenden Großfeuer heimgesucht. Eine ganze Scheunereihe wurde das Opfer der Flammen.

Große Wohnungsziehungen in Köln.

Im Kölner Wohnungsamt ist man großen Wohnungsziehungen auf die Spur gekommen. Der frühere Angeklagte Dr. Leidecker, der bereits entlassen worden ist, hat von verschiedenen Mietern, die auf dem Wohnungsamt Wohnung suchten, Beiträge von 50 bis 100 Mark angenommen und diese Mieter dann bei der Zuteilung der Wohnungen bevorzugt. Die Staatsanwaltschaft ist bemüht, noch weitere Fälle ausfindig zu machen, ferner die Leute festzustellen, die dem unredlichen Angeklagten die Bestechungsgelder zugewendet haben. Es wird ferner nachgeprüft werden, ob diese durch die Bestechungen nachgewonnenen Wohnungen von den jetzigen Inhabern nicht dem Wohnungsamt wieder zur Verfügung gestellt werden müssen.

Zusammenstoß zweier Flieger.

Das tägliche Fliegerunglück wurde Mittwoch aus Mex gemeldet. Bei einem Manöver des 32. Fliegerregiments stießen zwei Flugzeuge in 1500 Meter Höhe zusammen und stürzten ab. Einer der Flieger konnte sich mit dem Fallschirm retten. Der andere wurde getötet, da sein Fallschirm verfaßt hatte.

Der Präsident des Preussischen Landtages



der sozialdemokratische Abgeordnete Bartels, ist lebensgefährlich erkrankt.

Fingierter Raubüberfall eines Sechzehnjährigen.

Am Dienstag nachmittag, gegen 4 Uhr, wurden Ueberfallkommando und Kriminalpolizei nach dem Hause Frik-Reuter-Allee 47 in Berlin gerufen, wo der sechzehnjährige Kassenbote Konrad Mahlow im Eingang des Hauses nach lauten Schreien anscheinend hemmungslos auf dem Boden aufgeschlagen wurde. Der Ueberfallene gab der Kriminalpolizei an, daß er von drei jungen Leuten zu Boden geworfen und seiner Geldtasche mit 750 Mark Inhalt beraubt worden sei. Als er auf dem Boden lag, hätten die Ueberfallenen mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Der Kriminalpolizei fielen die ungenauen Angaben des angeblich Ueberfallenen auf. Sie brachten ihn nach dem Polizeipräsidium, wo er ein Geständnis ablegte, wonach er mit einigen Freunden den Raubüberfall vorgetäuscht hatte. Das Geld wollte er mit seinen Kameraden teilen. Die Beamten konnten den größten Teil der geraubten Summe noch in der Nacht wieder herbeischaffen.

Mord und Selbstmord.

In der Nacht zum Dienstag wurden in Hörde in einem Hauseingang ein junger Mann und ein Mädchen tot aufgefunden. Wie die Feststellungen ergaben, hatte der Mann, ein 22-jähriger Arbeiter, dem Mädchen aufgelauert, es mit einer Pistole erschossen und sich dann selbst mit einem Schuß in die Schläfe getötet. Der Grund zur Tat ist Eifersucht und Erregung über verjähmte Liebe.

Folgenreicher Ausgang eines ehelichen Streites.

In Köln begoß eine 28-jährige Ehefrau nach einem ehelichen Streit ihre Kleider mit Petroleum und setzte sie in Brand. Allem Anschein nach wollte die Frau ihren Mann erschrecken, sie erlitt aber so schwere Brandwunden am ganzen Körper, daß sie alsbald starb.

Handgranatenexplosion.

In der Eisenhandlung von Albrecht in Rain bei Neuburg an der Donau ereignete sich Dienstag eine schwere Handgranatenexplosion. Der Bruder des Geschäftsinhabers, der Landwirt Eduard Albrecht, hantierte mit einer Handgranate, die plötzlich explodierte. Albrecht und das zweijährige Kind seines Bruders wurden auf der Stelle getötet, der Eisenhändler Albrecht sehr schwer verletzt.

Drei-Flieger getötet.

Ueber Toluca (Mexiko) stürzte ein Passagierflugzeug, das sich auf dem Fluge von Arizona nach Mexiko-City befand, ab. Die gesamten Insassen, drei von dem früheren Präsidenten Obregon eingeladene Amerikaner, darunter der Delmillionär Kolsb, wurden getötet.

Neuzeit Bombenexplosion in Chicago.

Dienstag nacht explodierte in Chicago eine Bombe vor einem Fabrikgebäude. Es ist dies die 62. Bombenexplosion innerhalb der letzten fünf Monate. Der Besitzer der Fabrik erklärte, es handle sich um einen Racheakt, weil er sich geweigert habe, eine der beiden republikanischen Cliquen zu unterstützen, die sich gegenseitig die Verantwortung für die Attentate der letzten Zeit zuschieben. Die Häuser sämtlicher politischer Führer sind unter polizeilicher Bewachung gestellt worden. Einzelne Politiker haben es auch vorgezogen, ihre Wohnungen aufzugeben und in ein Hotel zu ziehen. Für die Entdeckung der Urheber der Terrorakte ist eine Belohnung von 65 000 Dollars ausgesetzt.

Eisenbahnunglück bei New York.

Bei der Entgleisung eines auf der Fahrt nach New York befindlichen Personenzuges der Long Island-Eisenbahn wurden 40 Personen verletzt. — Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die elektrische Lokomotive entgleiste und sechs Wagen mitröh. Unter den 600 Insassen des Zuges entstand eine Panik. Ein Teil der Fahrgäste kletterte aus den Fenstern. Bei einigen Wagen wurde das Untergestell abgerissen.

Brandkatastrophe — 8 Tote.

Bei einem Brande, der in Guayaquil (Ecuador) in einem Hause entstand, kamen acht Personen eines Haushalts ums Leben.

Einsturzunglück in Warschau.

Mittwoch nachmittag stürzte im Zentrum von Warschau die Vorderwand eines städtischen Hauses ein, wobei zwei Arbeiter getötet und sieben schwer verletzt wurden.

Gräßlicher Fund.

In einem Hause in Lindenberg im Allgäu wurde ein grauenhafter Fund gemacht. Es handelt sich um die Leiche eines Mannes, der zwischen 50 und 60 Jahre alt gewesen sein dürfte. Die Leiche, die ein vollständig fleischloses Skelett war, war mit Hose, Weste und Hemd bekleidet und lag auf einem Spreulack mit Kupfen zugebedekt im Grubenraum des Abortes. In einer Geldbörse wurden einige Kupfermünzen, ein eiserner Zehner der Stadt Rempten und Schmetarbeiterbrotmarken vom September 1917 vorgefunden. Andere Gegenstände, die über die Identität der Leiche Anhaltspunkte geben könnten, waren nicht zu finden. Nach dem Befund der Gerichtskommission dürfte die Leiche acht bis zehn Jahre am Platze gelegen haben. Ob ein Verbrechen vorliegt oder ob der Mann eines natürlichen Todes gestorben ist, kann zurzeit noch nicht gesagt werden.

180 000 Mark verwehrt.

In Hamburg wurde ein kaufmännischer Angestellter festgenommen, der nach und nach 180 000 Mark unter die Arme gekriegt hatte, die er bei Buchmachern verwehrt. Die polizeiliche Untersuchung erstreckte sich auch auf das Verhalten der Buchmacher. Gegen einen von ihnen ist die Beschuldigung erhoben worden, daß er nicht nur wußte, woher die Gelder stammten, sondern daß er auch mit dem Angestellten die Verheimlichung geoffen hatte, zum Zweck der Steuerersparung durch Weglassen von Kassen die sehr hohen Beträge als geringwertig erscheinen zu lassen.

60 000 Mark für „Robinson Crusoe“.

Bei Solihby in England wurden am Dienstag die Ausgaben einer Zeitung aus den Jahren 1719/20, in denen der Abenteurer-Roman Defoes „Robinson Crusoe“ vor der Buchausgabe abgedruckt wurde, für 60 000 Mk. versteigert.

Schülerelbstmord auf den Eisenbahnschienen.

Eine Schülertragödie hat sich in Brzemaß ereignet. Ein fünfzehnjähriger Knabe, der wegen seiner mangelhaften Leistungen gemahregelt worden war, verließ seinen Lehrer vor versammelter Klasse zwei Ohrfeigen. Dann ging er nach Hause und berichtete den Vorfällen seinem Vater, der ihn aus dem Elternhause wies. Als er bis Mitternacht nicht zurückgekehrt war, alarmierte man die Polizei, die schließlich zwischen den Eisenbahnschienen der Lemberger Strecke die schrecklich verunstaltete Leiche des Knaben fand. Bei dem Toten lagen drei Abschiedsbriefe an seine Eltern, an den Direktor des Gymnasiums und an seine Mitschüler.

Der geplante Wunderstern.

Der Wunderstern Nova Victoris am südlichen Sternhimmel ist geplant und hat sich in zwei Teile aufgelöst. Diese Erscheinung hat bei den Astronomen Südafrikas und Südamerikas großes Aufsehen erregt. Schon vor einigen Tagen meldete das Observatorium La Plata (Argentinien), daß der Stern ein sehr eigenartiges Aussehen angenommen habe. In Kapstadt beobachtete man ihn daraufhin durch ein großes Teleskop und stellte fest, daß an seiner Stelle zwei klar voneinander getrennte, kleinere Sterne sichtbar waren. Diese Veränderung des Sternens ist bereits vor Jahresfrist durch den deutschen Astronomen Hartmann, der sich damals in Buenos Aires aufhielt, vorausgesagt worden.

Die Nova Victoris ist in der Nähe des Kreuzes des Südens am südlichen Sternhimmel zu finden. Sie ist eine jener merkwürdigen Sterne, die plötzlich scheinbar aus dem Nichts zur strahlenden Helligkeit erstanden sind und langsam wieder ins Dunkel zurücktreten. Im Jahre 1925 vergrößerte die Nova Victoris ihre Helligkeit auf das 60 000fache, so daß sie einem geübten Beobachter sogar am Tage nicht entgehen konnte. In der Zeit vom 27. Mai bis zum 19. Juni 1925 erreichte die Aufblähungsgeschwindigkeit des Sterns 140 Kilometer in der Sekunde. Dann setzte die Lichtabnahme ein. Der Stern ist von der Erde 4500 Lichtjahre entfernt, so daß seine jetzt eingetretene Explosion bereits vor 4500 Jahren stattgefunden hat.

Die Eröffnung des Wahlkampfes in Frankreich.

In Frankreich ist der Kampf um die Senatswahlen auf der ganzen Linie entbrannt. Auch Poincaré beteiligte sich hieran mit einer seiner berühmten Sonntagreden, die er in Bordeaux hielt. — Im Bilde: Poincaré verläßt nach seiner Rede das Rathaus der Stadt Bordeaux.



Oberschlesische Landwirtschaftstammertagung.

Zentrumsratschaft für die Kleinbauern. — Mit einem Landbündelprogramm gegen den Landbund. — Die Polen stellen sich vor die deutsche Staatsgewalt.

Am Montag fand in Oppeln eine Tagung der ober-schlesischen Landwirtschaftstammertagung, die im Gegensatz zu dem niederschlesischen Institut bekanntlich vom Zentrum beherrscht wird, statt. Die Tonart der Verhandlungen wich hier erheblich von der in Niederschlesien üblichen ab, denn das Zentrum versteht es überall, viel geschickter wie die isolierten Landbündler — die gleiche Politik zu betreiben. So wurde nach einem Referat des Präsidenten Franzke eine Resolution angenommen, in der die Umwandlung der kurzfristigen Wechselverbindlichkeiten in langfristige Hypothekendarlehen, Herabsetzung der bisherigen Zinssätze auf die Höhe der Vorkriegszeit (!), Verlängerung der den Genossenschaften gewährten Abwicklungsfristen auf die Zeit nach der Ernte, Erlass der Rentenbankzinsen für 1928 (!), Übernahme der Schulden auf den Staat (!), Beseitigung des zollfreien Gefrierfleisch-Kontingents (!), Schutz der Viehproduktion in zukünftigen Handelsverträgen (!), Schutz (d. h. Unterbindung) gegenüber der nicht gerechtfertigten Einfuhr von Milch- und Molkeerzeugnissen, Förderung aller Bestrebungen, die geeignet sind, das ober-schlesische Molkeerzeugnis den Anforderungen der Neuzeit entsprechend auszubauen, Förderung aller Maßnahmen, die zur Vereinfachung des Genossenschaftswesens erforderlich sind und sofortige Abänderung der Ausschüsse des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, die dahin führen, daß die Landwirtschaft jegliche Arbeit auf dem Lande abgesehen und daß die ober-schlesische Landwirtschaft ohne jeden Arbeiter dastehen, gefordert wird.

Trotzdem aber die ober-schlesische Kammer eine sogenannte Bauernkammer ist, in der der Landbund eine Minderheit darstellt, sind diese Forderungen von denen des Landbundes nicht zu unterscheiden. Sie laufen, besser formuliert und zusammengefaßt, im Grunde auf dieselbe engstirnige Wirtschaftspolitik hinaus, die nicht erkennt, daß es neben der Landwirtschaft auch noch Menschen und wirtschaftliche Erfordernisse, vor allem aber Konsumen gibt. Es ist bedauerlich, daß auch die Zentrums-Bauernschaft derartig einseitig beeinflusst, auf diese Weise den Gegensatz zwischen Kleinbauernschaft und Arbeiter-schaft vergrößert. Bezeichnenderweise hat der Landbund dieser Resolution trotzdem nicht zugestimmt, weil ein Zusatzantrag zu dieser Resolution dem preussischen Landwirtschaftsminister Steiger, der dem Zentrum angehört, das Vertrauen ausdrückt. Sehr deutliche Mahnungen mußte sich der Landbund von der Polen-fraktion lassen, deren Sprecher die Landbündler wiederholt fragte, ob das Verhalten des Landbundes wirklich „national“ sei. Sie die Polen) als die vertriebenen vaterlandslosen Gesellen würden sich dem deutschen Staate gegenüber niemals so aufgeführt haben. — Der Etat der Landwirtschaftskammer schließt in Einnahme und Ausgabe mit 1.225.931 Mark ab, der auch genehmigt wurde. Nach Erledigung kleinerer Vorlagen wurde die Sitzung geschlossen.

Im Gehirntasten des Agrariers

Es ist die Welt oft recht merkwürdig aus. Daß alle Großgrundbesitzer, wenn sie wie der am Hungerische nagebende Kreislandbundesvorsitzende von Kühr im Kreise Nimphä von ihren Kivierreisen zurückkehren, außer ihrer keine andere als ihre Not mehr auf der Welt zu sehen imstande sind, ist allgemein bekannt und wandert niemand mehr. Aber diese Herren überrufen sich mitunter selbst. Da wir gerade im Wahlkampfbeginn stehen und uns noch mehrfach mit den Vertretern der bürgerlichen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, in Schlesien vorzugsweise mit deren korruptesten und rüchstandigsten Vertretern zu befassen haben werden, sei hier festgehalten, was ein Landbündler im benachbarten Oberschlesien anlässlich einer der berühmtesten Kundgebungen, nämlich der Herr Krögel aus Kreuzburg zu sagen weiß. Dieser Herr sprach bildlich und verglich das deutsche Volk mit Kühen in einem Stalle. Die Arbeiter seien die Kühe, die wenig leisten, viel fressen und viel brüllen, während es noch 200000 Kühe gäbe, die wenig Futter bekommen, aber viel brüllen und wenig brüllen.

Was diese Kühe (oder sollten es gar Ochsen sein) für eine Sicht des deutschen Volkes zu veranschaulichen die Ehre haben, wurde nicht genau gefragt. Landbündler sind es bestimmt nicht, sonst hätte der Herr Krögel aus Kreuzburg nicht gesagt — wenig brüllen.

Der Dreifachtest

meinte es geklärt ganz besonders schließt mit uns. In einem Bericht aus Schwanditz legte er dem Landesverband die Kunde, die es gegeben an die Kinder und in der Ueberlieferung an der gefürchteten Provinziallandtagung zum Landtag Landbund. Wir hoffen, daß unsere Leser den richtigen Zusammenhang trotzdem erraten haben.

Landkreis Breslau/Neumarkt.

Beide. Der Konsum- und Sportverein „Sportplatz“ veranstaltet am Sonntag, den 31. März, abends 7 1/2 Uhr, bei Kade in Breslau einen gemütlichen Abend. 1. Preis: 2. Preis: 3. Preis: 4. Preis: 5. Preis: 6. Preis: 7. Preis: 8. Preis: 9. Preis: 10. Preis: 11. Preis: 12. Preis: 13. Preis: 14. Preis: 15. Preis: 16. Preis: 17. Preis: 18. Preis: 19. Preis: 20. Preis: 21. Preis: 22. Preis: 23. Preis: 24. Preis: 25. Preis: 26. Preis: 27. Preis: 28. Preis: 29. Preis: 30. Preis: 31. Preis: 32. Preis: 33. Preis: 34. Preis: 35. Preis: 36. Preis: 37. Preis: 38. Preis: 39. Preis: 40. Preis: 41. Preis: 42. Preis: 43. Preis: 44. Preis: 45. Preis: 46. Preis: 47. Preis: 48. Preis: 49. Preis: 50. Preis: 51. Preis: 52. Preis: 53. Preis: 54. Preis: 55. Preis: 56. Preis: 57. Preis: 58. Preis: 59. Preis: 60. Preis: 61. Preis: 62. Preis: 63. Preis: 64. Preis: 65. Preis: 66. Preis: 67. Preis: 68. Preis: 69. Preis: 70. Preis: 71. Preis: 72. Preis: 73. Preis: 74. Preis: 75. Preis: 76. Preis: 77. Preis: 78. Preis: 79. Preis: 80. Preis: 81. Preis: 82. Preis: 83. Preis: 84. Preis: 85. Preis: 86. Preis: 87. Preis: 88. Preis: 89. Preis: 90. Preis: 91. Preis: 92. Preis: 93. Preis: 94. Preis: 95. Preis: 96. Preis: 97. Preis: 98. Preis: 99. Preis: 100. Preis: 101. Preis: 102. Preis: 103. Preis: 104. Preis: 105. Preis: 106. Preis: 107. Preis: 108. Preis: 109. Preis: 110. Preis: 111. Preis: 112. Preis: 113. Preis: 114. Preis: 115. Preis: 116. Preis: 117. Preis: 118. Preis: 119. Preis: 120. Preis: 121. Preis: 122. Preis: 123. Preis: 124. Preis: 125. Preis: 126. Preis: 127. Preis: 128. Preis: 129. Preis: 130. Preis: 131. Preis: 132. Preis: 133. Preis: 134. Preis: 135. Preis: 136. Preis: 137. Preis: 138. Preis: 139. Preis: 140. Preis: 141. Preis: 142. Preis: 143. Preis: 144. Preis: 145. Preis: 146. Preis: 147. Preis: 148. Preis: 149. Preis: 150. Preis: 151. Preis: 152. Preis: 153. Preis: 154. Preis: 155. Preis: 156. Preis: 157. Preis: 158. Preis: 159. Preis: 160. Preis: 161. Preis: 162. Preis: 163. Preis: 164. Preis: 165. Preis: 166. Preis: 167. Preis: 168. Preis: 169. Preis: 170. Preis: 171. Preis: 172. Preis: 173. Preis: 174. Preis: 175. Preis: 176. Preis: 177. Preis: 178. Preis: 179. Preis: 180. Preis: 181. Preis: 182. Preis: 183. Preis: 184. Preis: 185. Preis: 186. Preis: 187. Preis: 188. Preis: 189. Preis: 190. Preis: 191. Preis: 192. Preis: 193. Preis: 194. Preis: 195. Preis: 196. Preis: 197. Preis: 198. Preis: 199. Preis: 200. Preis: 201. Preis: 202. Preis: 203. Preis: 204. Preis: 205. Preis: 206. Preis: 207. Preis: 208. Preis: 209. Preis: 210. Preis: 211. Preis: 212. Preis: 213. Preis: 214. Preis: 215. Preis: 216. Preis: 217. Preis: 218. Preis: 219. Preis: 220. Preis: 221. Preis: 222. Preis: 223. Preis: 224. Preis: 225. Preis: 226. Preis: 227. Preis: 228. Preis: 229. Preis: 230. Preis: 231. Preis: 232. Preis: 233. Preis: 234. Preis: 235. Preis: 236. Preis: 237. Preis: 238. Preis: 239. Preis: 240. Preis: 241. Preis: 242. Preis: 243. Preis: 244. Preis: 245. Preis: 246. Preis: 247. Preis: 248. Preis: 249. Preis: 250. Preis: 251. Preis: 252. Preis: 253. Preis: 254. Preis: 255. Preis: 256. Preis: 257. Preis: 258. Preis: 259. Preis: 260. Preis: 261. Preis: 262. Preis: 263. Preis: 264. Preis: 265. Preis: 266. Preis: 267. Preis: 268. Preis: 269. Preis: 270. Preis: 271. Preis: 272. Preis: 273. Preis: 274. Preis: 275. Preis: 276. Preis: 277. Preis: 278. Preis: 279. Preis: 280. Preis: 281. Preis: 282. Preis: 283. Preis: 284. Preis: 285. Preis: 286. Preis: 287. Preis: 288. Preis: 289. Preis: 290. Preis: 291. Preis: 292. Preis: 293. Preis: 294. Preis: 295. Preis: 296. Preis: 297. Preis: 298. Preis: 299. Preis: 300. Preis: 301. Preis: 302. Preis: 303. Preis: 304. Preis: 305. Preis: 306. Preis: 307. Preis: 308. Preis: 309. Preis: 310. Preis: 311. Preis: 312. Preis: 313. Preis: 314. Preis: 315. Preis: 316. Preis: 317. Preis: 318. Preis: 319. Preis: 320. Preis: 321. Preis: 322. Preis: 323. Preis: 324. Preis: 325. Preis: 326. Preis: 327. Preis: 328. Preis: 329. Preis: 330. Preis: 331. Preis: 332. Preis: 333. Preis: 334. Preis: 335. Preis: 336. Preis: 337. Preis: 338. Preis: 339. Preis: 340. Preis: 341. Preis: 342. Preis: 343. Preis: 344. Preis: 345. Preis: 346. Preis: 347. Preis: 348. Preis: 349. Preis: 350. Preis: 351. Preis: 352. Preis: 353. Preis: 354. Preis: 355. Preis: 356. Preis: 357. Preis: 358. Preis: 359. Preis: 360. Preis: 361. Preis: 362. Preis: 363. Preis: 364. Preis: 365. Preis: 366. Preis: 367. Preis: 368. Preis: 369. Preis: 370. Preis: 371. Preis: 372. Preis: 373. Preis: 374. Preis: 375. Preis: 376. Preis: 377. Preis: 378. Preis: 379. Preis: 380. Preis: 381. Preis: 382. Preis: 383. Preis: 384. Preis: 385. Preis: 386. Preis: 387. Preis: 388. Preis: 389. Preis: 390. Preis: 391. Preis: 392. Preis: 393. Preis: 394. Preis: 395. Preis: 396. Preis: 397. Preis: 398. Preis: 399. Preis: 400. Preis: 401. Preis: 402. Preis: 403. Preis: 404. Preis: 405. Preis: 406. Preis: 407. Preis: 408. Preis: 409. Preis: 410. Preis: 411. Preis: 412. Preis: 413. Preis: 414. Preis: 415. Preis: 416. Preis: 417. Preis: 418. Preis: 419. Preis: 420. Preis: 421. Preis: 422. Preis: 423. Preis: 424. Preis: 425. Preis: 426. Preis: 427. Preis: 428. Preis: 429. Preis: 430. Preis: 431. Preis: 432. Preis: 433. Preis: 434. Preis: 435. Preis: 436. Preis: 437. Preis: 438. Preis: 439. Preis: 440. Preis: 441. Preis: 442. Preis: 443. Preis: 444. Preis: 445. Preis: 446. Preis: 447. Preis: 448. Preis: 449. Preis: 450. Preis: 451. Preis: 452. Preis: 453. Preis: 454. Preis: 455. Preis: 456. Preis: 457. Preis: 458. Preis: 459. Preis: 460. Preis: 461. Preis: 462. Preis: 463. Preis: 464. Preis: 465. Preis: 466. Preis: 467. Preis: 468. Preis: 469. Preis: 470. Preis: 471. Preis: 472. Preis: 473. Preis: 474. Preis: 475. Preis: 476. Preis: 477. Preis: 478. Preis: 479. Preis: 480. Preis: 481. Preis: 482. Preis: 483. Preis: 484. Preis: 485. Preis: 486. Preis: 487. Preis: 488. Preis: 489. Preis: 490. Preis: 491. Preis: 492. Preis: 493. Preis: 494. Preis: 495. Preis: 496. Preis: 497. Preis: 498. Preis: 499. Preis: 500. Preis: 501. Preis: 502. Preis: 503. Preis: 504. Preis: 505. Preis: 506. Preis: 507. Preis: 508. Preis: 509. Preis: 510. Preis: 511. Preis: 512. Preis: 513. Preis: 514. Preis: 515. Preis: 516. Preis: 517. Preis: 518. Preis: 519. Preis: 520. Preis: 521. Preis: 522. Preis: 523. Preis: 524. Preis: 525. Preis: 526. Preis: 527. Preis: 528. Preis: 529. Preis: 530. Preis: 531. Preis: 532. Preis: 533. Preis: 534. Preis: 535. Preis: 536. Preis: 537. Preis: 538. Preis: 539. Preis: 540. Preis: 541. Preis: 542. Preis: 543. Preis: 544. Preis: 545. Preis: 546. Preis: 547. Preis: 548. Preis: 549. Preis: 550. Preis: 551. Preis: 552. Preis: 553. Preis: 554. Preis: 555. Preis: 556. Preis: 557. Preis: 558. Preis: 559. Preis: 560. Preis: 561. Preis: 562. Preis: 563. Preis: 564. Preis: 565. Preis: 566. Preis: 567. Preis: 568. Preis: 569. Preis: 570. Preis: 571. Preis: 572. Preis: 573. Preis: 574. Preis: 575. Preis: 576. Preis: 577. Preis: 578. Preis: 579. Preis: 580. Preis: 581. Preis: 582. Preis: 583. Preis: 584. Preis: 585. Preis: 586. Preis: 587. Preis: 588. Preis: 589. Preis: 590. Preis: 591. Preis: 592. Preis: 593. Preis: 594. Preis: 595. Preis: 596. Preis: 597. Preis: 598. Preis: 599. Preis: 600. Preis: 601. Preis: 602. Preis: 603. Preis: 604. Preis: 605. Preis: 606. Preis: 607. Preis: 608. Preis: 609. Preis: 610. Preis: 611. Preis: 612. Preis: 613. Preis: 614. Preis: 615. Preis: 616. Preis: 617. Preis: 618. Preis: 619. Preis: 620. Preis: 621. Preis: 622. Preis: 623. Preis: 624. Preis: 625. Preis: 626. Preis: 627. Preis: 628. Preis: 629. Preis: 630. Preis: 631. Preis: 632. Preis: 633. Preis: 634. Preis: 635. Preis: 636. Preis: 637. Preis: 638. Preis: 639. Preis: 640. Preis: 641. Preis: 642. Preis: 643. Preis: 644. Preis: 645. Preis: 646. Preis: 647. Preis: 648. Preis: 649. Preis: 650. Preis: 651. Preis: 652. Preis: 653. Preis: 654. Preis: 655. Preis: 656. Preis: 657. Preis: 658. Preis: 659. Preis: 660. Preis: 661. Preis: 662. Preis: 663. Preis: 664. Preis: 665. Preis: 666. Preis: 667. Preis: 668. Preis: 669. Preis: 670. Preis: 671. Preis: 672. Preis: 673. Preis: 674. Preis: 675. Preis: 676. Preis: 677. Preis: 678. Preis: 679. Preis: 680. Preis: 681. Preis: 682. Preis: 683. Preis: 684. Preis: 685. Preis: 686. Preis: 687. Preis: 688. Preis: 689. Preis: 690. Preis: 691. Preis: 692. Preis: 693. Preis: 694. Preis: 695. Preis: 696. Preis: 697. Preis: 698. Preis: 699. Preis: 700. Preis: 701. Preis: 702. Preis: 703. Preis: 704. Preis: 705. Preis: 706. Preis: 707. Preis: 708. Preis: 709. Preis: 710. Preis: 711. Preis: 712. Preis: 713. Preis: 714. Preis: 715. Preis: 716. Preis: 717. Preis: 718. Preis: 719. Preis: 720. Preis: 721. Preis: 722. Preis: 723. Preis: 724. Preis: 725. Preis: 726. Preis: 727. Preis: 728. Preis: 729. Preis: 730. Preis: 731. Preis: 732. Preis: 733. Preis: 734. Preis: 735. Preis: 736. Preis: 737. Preis: 738. Preis: 739. Preis: 740. Preis: 741. Preis: 742. Preis: 743. Preis: 744. Preis: 745. Preis: 746. Preis: 747. Preis: 748. Preis: 749. Preis: 750. Preis: 751. Preis: 752. Preis: 753. Preis: 754. Preis: 755. Preis: 756. Preis: 757. Preis: 758. Preis: 759. Preis: 760. Preis: 761. Preis: 762. Preis: 763. Preis: 764. Preis: 765. Preis: 766. Preis: 767. Preis: 768. Preis: 769. Preis: 770. Preis: 771. Preis: 772. Preis: 773. Preis: 774. Preis: 775. Preis: 776. Preis: 777. Preis: 778. Preis: 779. Preis: 780. Preis: 781. Preis: 782. Preis: 783. Preis: 784. Preis: 785. Preis: 786. Preis: 787. Preis: 788. Preis: 789. Preis: 790. Preis: 791. Preis: 792. Preis: 793. Preis: 794. Preis: 795. Preis: 796. Preis: 797. Preis: 798. Preis: 799. Preis: 800. Preis: 801. Preis: 802. Preis: 803. Preis: 804. Preis: 805. Preis: 806. Preis: 807. Preis: 808. Preis: 809. Preis: 810. Preis: 811. Preis: 812. Preis: 813. Preis: 814. Preis: 815. Preis: 816. Preis: 817. Preis: 818. Preis: 819. Preis: 820. Preis: 821. Preis: 822. Preis: 823. Preis: 824. Preis: 825. Preis: 826. Preis: 827. Preis: 828. Preis: 829. Preis: 830. Preis: 831. Preis: 832. Preis: 833. Preis: 834. Preis: 835. Preis: 836. Preis: 837. Preis: 838. Preis: 839. Preis: 840. Preis: 841. Preis: 842. Preis: 843. Preis: 844. Preis: 845. Preis: 846. Preis: 847. Preis: 848. Preis: 849. Preis: 850. Preis: 851. Preis: 852. Preis: 853. Preis: 854. Preis: 855. Preis: 856. Preis: 857. Preis: 858. Preis: 859. Preis: 860. Preis: 861. Preis: 862. Preis: 863. Preis: 864. Preis: 865. Preis: 866. Preis: 867. Preis: 868. Preis: 869. Preis: 870. Preis: 871. Preis: 872. Preis: 873. Preis: 874. Preis: 875. Preis: 876. Preis: 877. Preis: 878. Preis: 879. Preis: 880. Preis: 881. Preis: 882. Preis: 883. Preis: 884. Preis: 885. Preis: 886. Preis: 887. Preis: 888. Preis: 889. Preis: 890. Preis: 891. Preis: 892. Preis: 893. Preis: 894. Preis: 895. Preis: 896. Preis: 897. Preis: 898. Preis: 899. Preis: 900. Preis: 901. Preis: 902. Preis: 903. Preis: 904. Preis: 905. Preis: 906. Preis: 907. Preis: 908. Preis: 909. Preis: 910. Preis: 911. Preis: 912. Preis: 913. Preis: 914. Preis: 915. Preis: 916. Preis: 917. Preis: 918. Preis: 919. Preis: 920. Preis: 921. Preis: 922. Preis: 923. Preis: 924. Preis: 925. Preis: 926. Preis: 927. Preis: 928. Preis: 929. Preis: 930. Preis: 931. Preis: 932. Preis: 933. Preis: 934. Preis: 935. Preis: 936. Preis: 937. Preis: 938. Preis: 939. Preis: 940. Preis: 941. Preis: 942. Preis: 943. Preis: 944. Preis: 945. Preis: 946. Preis: 947. Preis: 948. Preis: 949. Preis: 950. Preis: 951. Preis: 952. Preis: 953. Preis: 954. Preis: 955. Preis: 956. Preis: 957. Preis: 958. Preis: 959. Preis: 960. Preis: 961. Preis: 962. Preis: 963. Preis: 964. Preis: 965. Preis: 966. Preis: 967. Preis: 968. Preis: 969. Preis: 970. Preis: 971. Preis: 972. Preis: 973. Preis: 974. Preis: 975. Preis: 976. Preis: 977. Preis: 978. Preis: 979. Preis: 980. Preis: 981. Preis: 982. Preis: 983. Preis: 984. Preis: 985. Preis: 986. Preis: 987. Preis: 988. Preis: 989. Preis: 990. Preis: 991. Preis: 992. Preis: 993. Preis: 994. Preis: 995. Preis: 996. Preis: 997. Preis: 998. Preis: 999. Preis: 1000. Preis: 1001. Preis: 1002. Preis: 1003. Preis: 1004. Preis: 1005. Preis: 1006. Preis: 1007. Preis: 1008. Preis: 1009. Preis: 1010. Preis: 1011. Preis: 1012. Preis: 1013. Preis: 1014. Preis: 1015. Preis: 1016. Preis: 1017. Preis: 1018. Preis: 1019. Preis: 1020. Preis: 1021. Preis: 1022. Preis: 1023. Preis: 1024. Preis: 1025. Preis: 1026. Preis: 1027. Preis: 1028. Preis: 1029. Preis: 1030. Preis: 1031. Preis: 1032. Preis: 1033. Preis: 1034. Preis: 1035. Preis: 1036. Preis: 1037. Preis: 1038. Preis: 1039. Preis: 1040. Preis: 1041. Preis: 1042. Preis: 1043. Preis: 1044. Preis: 1045. Preis: 1046. Preis: 1047. Preis: 1048. Preis: 1049. Preis: 1050. Preis: 1051. Preis: 1052. Preis: 1053. Preis: 1054. Preis: 1055. Preis: 1056. Preis: 1057. Preis: 1058. Preis: 1059. Preis: 1060. Preis: 1061. Preis: 1062. Preis: 1063. Preis: 1064. Preis: 1065. Preis: 1066. Preis: 1067. Preis: 1068. Preis: 1069. Preis: 1070. Preis: 1071. Preis: 1072. Preis: 1073. Preis: 1074. Preis: 1075. Preis: 1076. Preis: 1077. Preis: 1078. Preis: 1079. Preis: 1080. Preis: 1081. Preis: 1082. Preis: 1083. Preis: 1084. Preis: 1085. Preis: 1086. Preis: 1087. Preis: 1088. Preis: 1089. Preis: 1090. Preis: 1091. Preis: 1092. Preis: 1093. Preis: 1094. Preis: 1095. Preis: 1096. Preis: 1097. Preis: 1098. Preis: 1099. Preis: 1100. Preis: 1101. Preis: 1102. Preis: 1103. Preis: 1104. Preis: 1105. Preis: 1106. Preis: 1107. Preis: 1108. Preis: 1109. Preis: 1110. Preis: 1111. Preis: 1112. Preis: 1113. Preis: 1114. Preis: 1115. Preis: 1116. Preis: 1117. Preis: 1118. Preis: 1119. Preis: 1120. Preis: 1121. Preis: 1122. Preis: 1123. Preis: 1124. Preis: 1125. Preis: 1126. Preis: 1127. Preis: 1128. Preis: 1129. Preis: 1130. Preis: 1131. Preis: 1132. Preis: 1133. Preis: 1134. Preis: 1135. Preis: 1136. Preis: 1137. Preis: 1138. Preis: 1139. Preis: 1140. Preis: 1141. Preis: 1142. Preis: 1143. Preis: 1144. Preis: 1145. Preis: 1146. Preis: 1147. Preis: 1148. Preis: 1149. Preis: 1150. Preis: 1151. Preis: 1152. Preis: 1153. Preis: 1154. Preis: 1155. Preis: 1156. Preis: 1157. Preis: 1158. Preis: 1159. Preis: 1160. Preis: 1161. Preis: 1162. Preis: 1163. Preis: 1164. Preis: 1165. Preis: 1166. Preis: 1167. Preis: 1168. Preis: 1169. Preis: 1170. Preis: 1171. Preis: 1172. Preis: 1173. Preis: 1174. Preis: 1175. Preis: 1176. Preis: 1177. Preis: 1178. Preis: 1179. Preis: 1180. Preis: 1181. Preis: 1182. Preis: 1183. Preis: 1184. Preis: 1185. Preis: 1186. Preis: 1187. Preis: 1188. Preis: 1189. Preis: 1190. Preis: 1191. Preis: 1192. Preis: 1193. Preis: 1194. Preis: 1195. Preis: 1196. Preis: 1197. Preis: 1198. Preis: 1199. Preis: 1200. Preis: 1201. Preis: 1202. Preis: 1203. Preis: 1204. Preis: 1205. Preis: 1206. Preis: 1207. Preis: 1208. Preis: 1209. Preis: 1210. Preis: 1211. Preis: 1212. Preis: 1213. Preis: 1214. Preis: 1215. Preis: 1216. Preis: 1217. Preis: 1218. Preis: 1219. Preis: 1220. Preis: 1221. Preis: 1222. Preis: 1223. Preis: 1224. Preis: 1225. Preis: 1226. Preis: 1227. Preis: 1228. Preis: 1229. Preis: 1230. Preis: 1231. Preis: 1232. Preis: 1233. Preis: 1234. Preis: 1235. Preis: 1236. Preis: 1237. Preis: 1238. Preis: 1239. Preis: 1240. Preis: 1241. Preis: 1242. Preis: 1243. Preis: 1244. Preis: 1245. Preis: 1246. Preis: 1247. Preis: 1248. Preis: 1249. Preis: 1250. Preis: 1251. Preis: 1252. Preis: 1253. Preis: 1254. Preis: 1255. Preis: 1256. Preis: 1257. Preis: 1258. Preis: 1259. Preis: 1260. Preis: 1261. Preis: 1262. Preis: 1263. Preis: 1264. Preis: 1265. Preis: 1266. Preis: 1267. Preis: 1268. Preis: 1269. Preis: 1270. Preis: 1271. Preis: 1272. Preis: 1273. Preis: 1274. Preis: 1275. Preis: 1276. Preis: 1277. Preis: 1278. Preis: 1279. Preis: 1280. Preis: 1281. Preis: 1282. Preis: 1283. Preis: 1284. Preis: 1285. Preis: 1286. Preis: 1287. Preis: 1288. Preis: 1289. Preis: 1290. Preis: 1291. Preis: 1292. Preis: 1293. Preis: 1294. Preis: 1295. Preis: 1296. Preis: 1297. Preis: 1298. Preis: 1299. Preis: 1300. Preis: 1301. Preis: 1302. Preis: 1303. Preis: 1304. Preis: 1305. Preis: 1306. Preis: 1307. Preis: 1308. Preis: 1309. Preis: 1310. Preis: 1311. Preis: 1312. Preis: 1313. Preis: 1314. Preis: 1315. Preis: 1316. Preis: 1317. Preis: 1318. Preis: 1319. Preis: 1320. Preis: 1321. Preis: 1322. Preis: 1323. Preis: 1324. Preis: 1325. Preis: 1326. Preis: 1327. Preis: 1328. Preis: 1329. Preis: 1330. Preis: 1331. Preis: 1332. Preis: 1333. Preis: 1334. Preis: 1335. Preis: 1336. Preis: 1337. Preis: 1338. Preis: 1339. Preis: 1340. Preis: 1341. Preis: 1342. Preis: 1343. Preis: 1344. Preis: 1345. Preis: 1346. Preis: 1347. Preis: 1348. Preis: 1349. Preis: 1350. Preis: 1351. Preis: 1352. Preis: 1353. Preis: 1354. Preis: 1355. Preis: 1356. Preis: 1357. Preis: 1358. Preis: 1359. Preis: 1360. Preis: 1361. Preis: 1362. Preis: 1363. Preis: 1364. Preis: 1365. Preis: 1366. Preis: 1367. Preis: 1368. Preis: 1369. Preis: 1370. Preis: 1371. Preis: 1372. Preis: 1373. Preis: 1374. Preis: 1375. Preis: 1376. Preis: 1377. Preis: 1378. Preis: 1379. Preis: 1380. Preis: 1381. Preis: 1382. Preis: 1383. Preis: 1384. Preis: 1385. Preis: 1386. Preis: 1387. Preis: 1388. Preis: 1389. Preis: 1390. Preis: 1391. Preis: 1392. Preis: 1393. Preis: 1394. Preis: 1395. Preis: 1396. Preis: 1397. Preis: 1398. Preis: 1399. Preis: 1400. Preis: 1401. Preis: 1402. Preis: 1403. Preis: 1404. Preis: 1405. Preis: 1406. Preis: 1407. Preis: 1408. Preis: 1409. Preis: 1410. Preis: 1411. Preis: 1412. Preis: 1413. Preis: 1414. Preis: 1415. Preis: 1416. Preis: 1417. Preis: 1418. Preis: 1419. Preis: 1420. Preis: 1421. Preis: 1422. Preis: 1423. Preis: 1424. Preis: 1425. Preis: 1426. Preis: 1427. Preis: 1428. Preis: 1429. Preis: 1430. Preis: 1431. Preis: 1432. Preis: 1433. Preis: 1434. Preis: 1435. Preis: 1436. Preis: 1437. Preis: 1438. Preis: 1439. Preis: 1440. Preis: 1441. Preis: 1442. Preis: 1443. Preis: 1444. Preis: 1445. Preis: 1446. Preis: 1447. Preis: 1448. Preis: 1449. Preis: 1450. Preis: 1451. Preis: 1452. Preis: 1453. Preis: 1454. Preis: 1455. Preis: 1456. Preis: 1457. Preis: 1458. Preis: 1459. Preis: 1460. Preis: 1461. Preis: 1462. Preis: 1463. Preis: 1464. Preis: 1465. Preis: 1466. Preis: 1467. Preis: 1468. Preis: 1469. Preis: 1470. Preis: 1471. Preis: 1472. Preis: 1473. Preis: 1474. Preis: 1475. Preis: 1476. Preis: 1477. Preis: 1478. Preis: 1479. Preis: 1480. Preis: 1481. Preis: 1482. Preis: 1483. Preis: 1484. Preis: 1485. Preis: 1486. Preis: 1487. Preis: 1488. Preis: 1489. Preis: 1490. Preis: 1491. Preis: 1492. Preis: 1493. Preis: 1494. Preis